

# insider

Informationsheft der Ernst Frey AG | März 2014 | 40



# Insider März 2014

## Inhaltsverzeichnis

### Inhalts- verzeichnis

#### Editorial

- 3 Editorial
- 4 Wer hätte das gedacht?
- 6 Wechsel in der Geschäftsleitung

#### Strassen- und Tiefbau

- 8 Liestal: Sichternstrasse 51C
- 10 Oeschgen-Eiken: Hauptstrasse K 292, A0
- 12 Küttigen: Benkenstrasse K 487, A0
- 14 Münchwilen: Bahnstrasse
- 16 Rheinfelden: Schifflande
- 17 Bubendorf: Schloss Wildenstein
- 18 Möhlin: Haldenstrasse

#### Hochbau

- 20 Frick: Überbauung Im Baumgarten
- 21 Laufenburg: Überbauung Rhypark
- 22 Münchenstein: Pumpwerkstrasse 3
- 24 Basel: Areal Grosspeter, Baufeld A

#### Kundenbetriebe

- 26 Oberwil: Langegasse 95
- 27 Basel: Aeschenvorstadt 37
- 28 Basel: Greifengasse 5/3
- 30 Augst/Kaiseraugst: Sanierung Ergolzbrücke
- 32 Bottmingen: Starenstrasse 24
- 33 Therwil: Untere Mühle

#### Baustoffe

- 34 Beton muss halten, was er verspricht

#### Personal/Arbeitssicherheit

- 35 Dienstjubiläen
- 39 Beförderungen, Lehrabschlüsse, Ruhestand
- 40 Arbeitssicherheit

#### Unter der Lupe

- 42 Holzbau

#### Im Gespräch

- 44 Christoph Bojarski

#### Bunt gemischt

- 46 Weihnachtsfeier 2013
- 47 Töff-Ausfahrt 2013

#### Impressum:

Insider-Ausgabe Nr. 40, März 2014

#### Redaktionsadresse:

INSIDER, c/o Ernst Frey AG,  
Postfach 1296, 4303 Kaiseraugst

#### Redaktion:

André Lützeltschwab  
Monika Schib Stirnimann  
Brigitte Frey  
Pierre Jeker

#### Gestaltung, Satz, Litho und Druckvorstufe:

Binkert Buag AG

#### Fotos:

Mitarbeiter Ernst Frey AG  
Photo Basilisk, Basel  
Apochroma Fotografie, Rheinfelden

#### Druck:

Binkert Buag AG, 5080 Laufenburg

# Liebe Arbeitskolleginnen Liebe Arbeitskollegen Sehr geehrte Leserinnen und Leser



*Ernst Frey-Burkard, Präsident des Verwaltungsrates*

Vor anderthalb Jahren, im September 2012, durften wir mit vielen Gästen an zwei Abenden das hundertjährige Bestehen unserer Firma feiern. Im Rahmen meiner Jubiläumsansprache habe ich betont, dass die Ernst Frey AG trotz ihres hohen Alters jung geblieben ist und wir mit grosser Zuversicht in die Zukunft blicken. Wenn ich Rückschau halte auf das erste Jahr des zweiten Firmen-Jahrhunderts, finde ich mich in meiner Aussage vollumfänglich bestätigt: Zwischen dem Dreiländereck und dem Bözberg, vom Rhein bis zur Staffelegg konnten Ihr, liebe Kolleginnen und Kollegen, unsere Schaffenskraft beweisen, konnten Sie, sehr geehrte Kundschaft, sich von der Qualität unserer Dienstleistungen überzeugen lassen. Ich kann mich nicht erinnern, in der Vergangenheit so viele positive Reaktionen auf unser Erscheinungsbild, auf unsere geleisteten Arbeiten erhalten zu haben wie im vergangenen Jahr! Tatsächlich: Wir sind ausserordentlich gut ins neue Jahrhundert gestartet! «Jugendlich frisch!», so habe ich unser aktuelles Auftreten in meiner Ansprache an der Weihnachtsfeier bezeichnet. Einmal mehr bin ich Euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, für Euer grosses Engagement zu Dank verpflichtet; einmal mehr darf ich unserer grossen

Kundschaft für das Vertrauen, das wir immer wieder zu spüren bekommen, ganz herzlich danken.

Mit dem Beginn des neuen Jahres hat unsere oberste Führung markante Veränderungen erfahren: Mehr als 30 Jahre gehörte Jean-Claude Nussbaumer der Geschäftsleitung unserer Firma an, seit Mitte 2003 war er als CEO geschäftsführend verantwortlich für die Gesamtunternehmung. In wenigen Wochen wird Nu, so sein Kürzel, das Pensionierungsalter erreichen; Grund eben, sein Szepter weiterzureichen. Am 1. Januar 2014 hat das bisherige Geschäftsleitungsmitglied Michael Haug von ihm die Gesamtführung übernommen. Die Abteilung Hochbau wird seit Beginn dieses Jahres in der GL neu durch Dieter Ackermann vertreten. Gleichzeitig hat der Verwaltungsrat beschlossen, den Kundenbetrieben den Status einer eigenen Abteilung zu verleihen: Daniel Herb wurde zum Leiter der neuen Abteilung und damit auch in die GL berufen.

Der Verwaltungsrat ist glücklich, dass es möglich war, alle im Rahmen der Nachfolgeregelung neu zu belegenden Positionen mit Personen aus den eigenen Reihen zu besetzen. Ich bin überzeugt, dass auch unter der Ägide von Michael Haug die neuen GL-Mitglieder mit den bisherigen GL-Kollegen Reto Bischofsberger, Andy Blank und André Lützeltschwab ein hervorragend harmonisierendes Team bilden werden. Ich wünsche ihnen allen ein erfolgreiches Wirken im Interesse all unserer Arbeitskolleginnen und -kollegen, zu Gunsten unserer Kundschaft und zur Freude unserer Aktionärinnen und Aktionäre.

Das fast 40-jährige Wirken von Jean-Claude Nussbaumer für unsere Firma wird in diesem «Insider» mit einem separaten Beitrag gewürdigt. Im Innern finden sich einige Informationen zur erneuerten und ergänzten Geschäftsleitung, wie sie sich seit Beginn dieses



## Editorial

Jahres präsentiert. Schliesslich sei auf das aktuelle Organigramm verwiesen, das einige Veränderungen erfahren hat. Es ist auf Seite 7 zu finden.

Nein, sehr geehrte Leserinnen und Leser, ich habe in meiner Jubiläumsansprache nicht übertrieben: Unsere Unternehmung ist hervorragend aufgestellt. Operativ beweisen dies unsere Kolleginnen und Kollegen jahraus, jahrein mit ihren herausragenden Arbeitsleistungen. Planerisch, in der Führung und Verwaltung hat die Firma ihre «Hausaufgaben» mit der erfolgreichen Nachfolgeregelung und den Anpassungen in der Organisation bestens gemacht. Die Ernst Frey AG ist ausserordentlich gut gerüstet, nicht nur für 2014, das 102. Firmenjahr, nein, auch für die fernere Zukunft. Ich freue mich auf diese bevorstehende Zeit!

Ich bin überzeugt, dass auch das schon weit fortgeschrittene Geschäftsjahr 2014 dank Ihnen viel Gefreutes bringen wird. In diesem Sinne rufe ich Ihnen zu: Bleiben Sie wie die Ernst Frey AG «jugendlich frisch»! In diesem Sinne aber auch wünsche ich Ihnen ein in allen Bereichen erfolgreiches Jahr. Ich freue mich auf viele neue, spannende Begegnungen mit unseren Leserinnen und Lesern!

Ihr

*Ernst Frey-Burkard*

*Präsident des Verwaltungsrates*



# Wer hätte das gedacht?

Lieber Schanggi

Im Frühling 1965 beim Eintritt in die Klasse 5d des Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums MNG in Basel sind wir beide uns zum ersten Mal begegnet. Verschiedener hätten wir fast nicht sein können: Du zweisprachig, im urbanen Umfeld zu Hause, ich eher ländlich geprägt, dem kleinkarierten Dorfleben zugeneigt. Wer hätte das damals gedacht, dass ich Dich fast 49 Jahre später, nach über dreissig Jahren Geschäftsleitungsaktivität und nach über zehn Jahren CEO-Tätigkeit in der Ernst Frey AG, als unseren scheidenden Geschäftsführer verabschieden darf/muss?!

Vier Jahre haben wir neben- und miteinander im Gymi gegen Lehrer und für die Matura gekämpft; dann war für mich klar, dass sich unsere Wege trennen würden: Ich habe Dich, einer stark kulturell orientierten Lehrerfamilie entstammend, irgendwo auf einem pädagogischen Berufsweg gesehen! Aber nichts davon: Du hast Dich auf ein ETH-Studium festgelegt, und erst noch in der Abteilung für Bauingenieurwesen, für die ich mich schon lange vorher entschieden hatte. Weitere vier respektive fünf Jahre haben wir wiederum gemeinsam gekämpft, wobei gar manchmal der Besuch einer Vorlesung einem währschaften Jass im Zeichnungszimmer weichen musste. Und weil wir nicht unbedingt ein asketisches Studentenleben führen wollten, haben wir dann eben auch zur Aufbesserung unserer persönlichen Finanzen manche Studierstunde dem Taxifahren in Basel geopfert. Wie auch sonst hättest Du Dir als Student gleich drei Autos leisten können: einen Simca Ariane als Elsass-Fahrzeug, einen «Turbo»-VW-Käfer für den Alltag und einen Triumph TR4 (mit Overdrive) für den abendlichen Ausgang...?

Nein, Vorbilder für eifrige Studenten sind wir nicht unbedingt gewesen, dafür sind wir aber an der ETH selbst fast zum unschlagbaren Jass-Team geworden,

wozu nicht zuletzt auch unsere zwei letzten Studienjahre im gleichen Wohnzimmer an der Zürcher Weinbergstrasse das Ihrige beigetragen haben. Zufall? Viele Jahre später solltest Du dann, nur wenige Meter von unserer alten Studentenbude entfernt, als Mitglied des SBV-Zentralvorstands im Haus des Schweizerischen Baumeisterverbands ein- und ausgehen!

Studium an der ETH beendet, Diplom als Ingenieur erhalten. Für uns beide war klar: Der uns künftig trennende Abschied stand bevor.

Im Jahr 1975 wurde – wer kann sich noch erinnern? – die Schweizer (Binnen-)Wirtschaft von einer tiefen Rezession getroffen. Frisch diplomierte Bauingenieure ab der ETH standen plötzlich vor der Tatsache, dass die Bauwirtschaft keine Verwendung für sie hatte. Ich für meine Person hatte Glück, dass ich wie vorgesehen im elterlichen Baugeschäft Beschäftigung finden konnte, Du hingegen warst – mangels Angeboten aus dem Baugewerbe – auf dem besten Weg zur Rhein-Güterschiffahrt. Tatsächlich: Wir haben uns aus den Augen verloren.

Und dann kam wieder alles anders: Unsere Firma hatte in der Vergangenheit etliche Landparzellen zum Zwecke des Kiesabbaus erworben, die nach erfolgtem Materialabbau einer weiteren Nutzung zugeführt werden sollten. Entsprechende Planungen fanden aber in der Ernst Frey AG nicht statt: Es fehlten uns damals die dafür nötigen Fachleute. So habe ich unserem Verwaltungsrat vorgeschlagen, Dich «Bau-Arbeitslosen» als Sachbearbeiter und Leiter einer neu zu gründenden Abteilung «Planung und Entwicklung» zu engagieren. Ein paar wenige Wochen nach unserer definitiven Trennung waren wir als Team wieder vereint, diesmal nicht in irgendeiner Schule, nein, diesmal direkt im Berufsleben! Deine ersten Aktivitäten für unsere Firma hast Du absolviert als stellvertretender Leiter des «Kieswerk

Rinau», der heutigen Abteilung «Baustoffe Rinau», wo Du Dich direkt auch in die künftigen Aufgaben als Planer und Überbauer unserer Ländereien eingearbeitet hast. Zu Beginn des Jahres 1981 hat Dich der Verwaltungsrat in die Geschäftsleitung berufen.

Und nochmals trat eine schicksalhafte Wendung ein: Im Jahre 1981 steckte die renommierte Hoch- und Tiefbau-firma Helfenstein + Natterer AG in wirtschaftlichen Schwierigkeiten. Die Lage verschlimmerte sich so weit, dass wir uns plötzlich gegen Ende Jahr entscheiden mussten, die Firma zu übernehmen. Viel Zeit stand uns nicht zur Verfügung; nach einigen hektischen Tagen des Nachdenkens über Strategien, personelle Konsequenzen und wirtschaftliche Folgen für das Mutterhaus haben wir über die Festtage entschieden, den Schritt in den Hochbau zu machen. Als neuen Geschäftsführer haben wir Dich bestimmt. Du, dem die Begriffe Dreiecksleisten und Kantenzuschlag wohl Fremdwörter waren, musstest in einer schwierigen Zeit von einem Tag auf den andern eine Hochbaufirma mit über 200 Angestellten übernehmen bei einem Auftragsbestand, der fast mit null gleichzusetzen war! Anlauf- und Vorbereitungszeit blieben Dir keine, Rettungsringe standen nicht zur Verfügung. Du hast Deine Aufgaben als Chef einer grossen Baufirma glänzend gelöst, obwohl die Probleme nicht klein waren, Sorgen wie auch Tiefschläge gar manchmal schlaflose Nächte forderten. Die Firma Helfenstein + Natterer AG wurde wieder gesund, so gesund, dass wir um die Jahrhundertwende eine Fusion der beiden Firmen wagen konnten, eine Aufgabe, die nicht einfach war und hauptsächlich (aber nicht nur!) beim Umgang mit den eingefleischten «Helfensteinianern» sehr grosses psychologisches Geschick verlangte. Rückblickend darf ich wohl feststellen, dass auch diese Massnahme bestens geglückt ist und die Firma Ernst Frey AG in unserer Region heute nicht nur



## Editorial



Jean-Claude Nussbaumer, CEO bis 31.12.2013

als Tiefbau- und Baustofffirma, sondern auch im Hochbau und mit dem Kundenbetrieb ein Begriff ist.

Mitte 2003 habe ich mich aus dem operativen Geschehen zurückgezogen. In der Folge hat unser Verwaltungsrat Dir als neuem CEO die geschäftsführende Verantwortung über unsere ganze Unternehmensgruppe übertragen. Mit Dir als Geschäftsleitungsmitglied und unter Dir als CEO ist enorm viel entstanden, hat unsere Firma grosse Fortschritte erzielt. Stichwortartig, aber auch nur fragmentarisch mögen folgende Beispiele meine Aussage bestätigen:

- Gesundung und Entwicklung der Helfenstein + Natterer AG
- Zusammenlegung der Werkhöfe Kaiseraugst und Augst, Fusion der Helfenstein + Natterer AG mit der Ernst Frey AG
- Bau der Schiffsanlegestelle und der Umschlagsanlagen für die Baustoffe Rinau
- Abbruch des alten Kieswerks Rinau, Neubau des modernen 2-Mischer-Betonwerks Rinau, Modernisierung Recyclingbetrieb
- Neubau des Verwaltungsgebäudes im Werkhof Augst

- Um- und Neubau des Partnerwerks Belagswerk Rinau AG zu einem ökonomischen und ökologischen Vorzeigewerk
- Erwerb der Firma A. Weber GmbH und Einzug in ihren modernen Werkhof in Ueken
- Umbau unserer eher konservativ ausgerichteten Firmenstruktur hin zu einer in jeder Hinsicht topmodernen Unternehmensgruppe

Unzählige Hochbauwerke in unserer Region zeigen Deine Handschrift, wobei ich Dich jetzt weniger als Bauunternehmer meine, sondern als Promoter, Entwerfer und Entwickler. Stellvertretend für eine grosse Anzahl seien einige wenige erwähnt:

- Giebenach, Im Zettel
- Kaiseraugst, Landstrasse
- Kaiseraugst, Widhag
- Kaiseraugst, Kaiserhof
- Möhlin, Churzi Höhli und Hinter der Mühle
- Frick, Dörmatt
- Mumpf, Rheinfeld
- Oberwil, Amselstrasse
- Kaiseraugst, Solvias und Gesamtüberbauungen Römerpark
- Laufenburg, Rhypark
- u.a.m.

Vieles, sehr vieles könnte, müsste ich noch erwähnen, um Deinen Leistungen gerecht zu werden. Der Platz in diesem «Insider» ist zu klein dafür!

Und nun hast Du, wenige Wochen vor dem Erreichen des AHV-Alters, Deinen Platz in der Geschäftsleitung freigegeben, die Aufgaben des CEO an Deinen Nachfolger übergeben. Du wirst zwar unserer Firma noch einige Zeit beratend und von uns mit Mandaten betraut zur Verfügung stehen und deshalb auch noch einige Zeit in unserem Büro ein- und ausgehen. Offiziell aber bist Du aus der Firma ausgetreten. Ich möchte Dir, lieber Schanggi, für all das, was Du in fast vier Jahrzehnten für unsere Firma geleistet hast, meinen tief empfundenen

Dank aussprechen. Hinter meinem Dank stehen auch alle unsere Aktionärinnen und Aktionäre, mein Verwaltungsratskollege Simon Schmid, auch alle bisherigen und neuen Geschäftsleitungsmitglieder und sicher auch ganz, ganz viele Arbeitskolleginnen und -kollegen.

Ich wünsche Dir, zusammen mit Deiner Eliane und Deiner Familie, eine wunderschöne Zeit im bald einmal beginnenden neuen Lebensabschnitt. Geniesse (ohne Freyheiten) die neuen Freiheiten. Du hast es verdient!

In grosser Dankbarkeit

Dein

Ernst Frey-Burkard  
Präsident des Verwaltungsrates

# Neuer Geschäftsführer und erweiterte Geschäftsleitung

Per 1. Januar 2014 erfolgte ein Wechsel in der Geschäftsführung der Ernst Frey AG: Jean-Claude Nussbaumer ist Ende 2013 in den Ruhestand getreten. Der Verwaltungsrat hat Michael Haug zum neuen CEO ernannt. Zudem wurde der Kompetenzbereich Hochbau/Kundenbetriebe in zwei eigenständige Abteilungen aufgeteilt. Daniel Herb nimmt als Abteilungsleiter Kundenbetriebe und Dieter Ackermann als Abteilungsleiter Hochbau Einsitz in die Geschäftsleitung.



V.l.n.r.: Andy Blank, Daniel Herb, Dieter Ackermann, Michael Haug, Reto Bischofsberger, André Lützelshwab

## Neuer CEO: Michael Haug

Michael Haug (50) ist im Januar 1990 in die Ernst Frey AG eingetreten. Seit 2003 ist er Mitglied der Geschäftsleitung und führte das Geschäftsfeld Hochbau/Kundenbetriebe. Führungskompetenz, Umsetzungsstärke, ausgeprägte Kundenorientierung sowie langjährige, ausgewiesene Berufserfahrung im Baugeschäft waren zentrale Kriterien bei seiner Ernennung zum neuen Geschäftsführer. Der Verwaltungsrat ist überzeugt, dass mit Michael Haug die erfolgreiche und kompetente Weiterführung des Unternehmens optimal sichergestellt ist.

## Erweiterung der Geschäftsleitung

Mit der Erweiterung der Geschäftsleitung passt die Ernst Frey AG die Geschäftsstrukturen den sich ändernden Marktbedürfnissen an. Die wachstumsstarken Bereiche Kundenbetriebe und Hochbau sind aufgrund ihres differenzierten Leistungsangebotes neben den Bereichen Strassen- und Tiefbau sowie Baustoffe adäquat in der Geschäftsleitung vertreten. Damit stärkt die Ernst Frey AG mit allen vier Baukompetenzen – Strassen- und Tiefbau, Hochbau, Kundenbetriebe und Baustoffe – ihre Marktposition als einer der grössten Baubetriebe in der Nordwestschweiz.

## Daniel Herb: Abteilungsleiter Kundenbetriebe

Daniel Herb (40) ist seit 2006 bei der Ernst Frey AG tätig. Seither konnte er seine beruflichen Fähigkeiten laufend weiterentwickeln und zusätzliche Projekt- und Führungserfahrung gewinnen. Selbständigkeit, Fachkompetenz – speziell auch im Holzbau – Kreativität und Ausdauer zeichnen Daniel Herb in hohem Mass aus.

## Editorial

### Dieter Ackermann: Abteilungsleiter Hochbau

Dieter Ackermann (37) ist seit 2004 bei der Ernst Frey AG tätig – bis anhin als Niederlassungsleiter Hochbau in der Fricktaler Filiale Ueken. Zuverlässigkeit, Flexibilität, Belastbarkeit und seine fachlich sehr breit abgestützten Qualifikationen kommen ihm in seiner neuen Tätigkeit zugute.

Der Verwaltungsrat der Ernst Frey AG wünscht Michael Haug, Daniel Herb und Dieter Ackermann einen erfolgreichen Start, viel Freude und Befriedigung in ihren neuen, anspruchsvollen Funktionen.

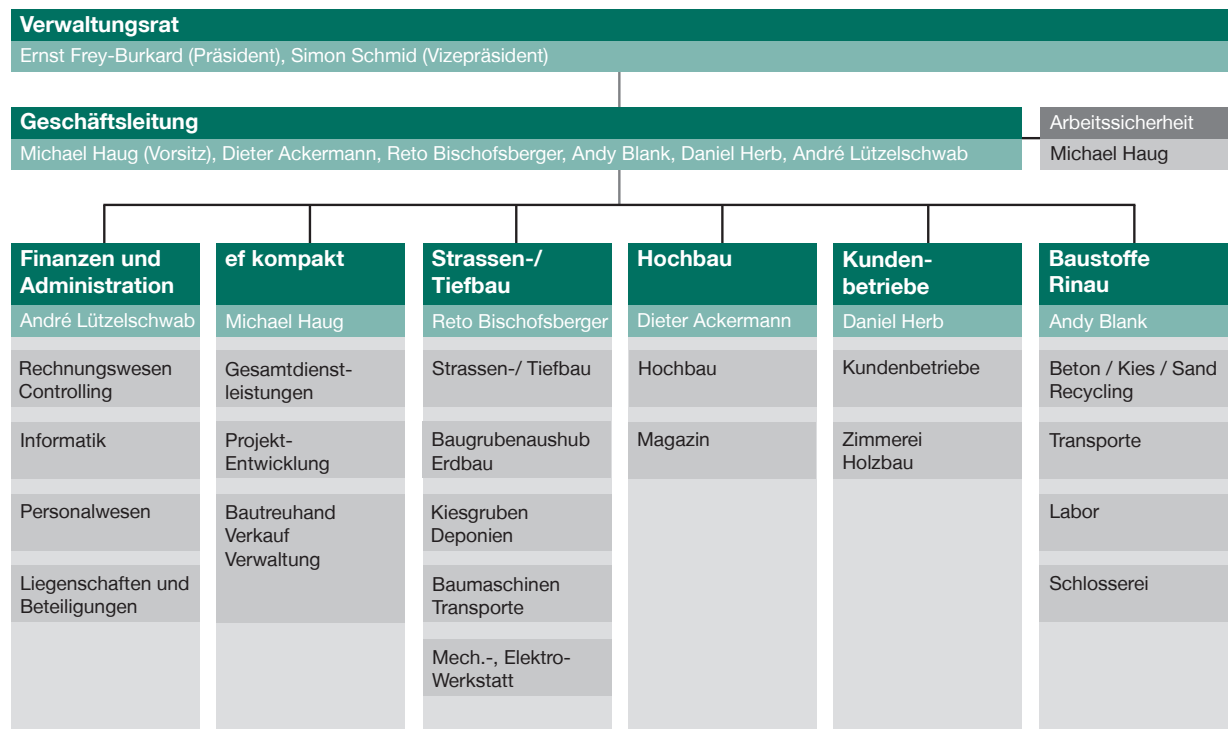
### Kontinuität und Fortschritt

Die neu formierte Geschäftsleitung setzt sich damit per 1. Januar 2014 zusammen aus:

Michael Haug, Geschäftsführer/CEO (neu)  
 André Lützelshwab, Finanzen und Administration/CFO (bisher)  
 Reto Bischofsberger, Abteilungsleiter Strassen- und Tiefbau (bisher)  
 Andy Blank, Abteilungsleiter Baustoffe Rinau (bisher)  
 Dieter Ackermann, Abteilungsleiter Hochbau (neu)  
 und Daniel Herb, Abteilungsleiter Kundenbetriebe (neu)

Die beiden Verwaltungsräte Ernst Frey (Präsident) und Simon Schmid (Vizepräsident) freuen sich ganz besonders, dass die Besetzung aller vakanten Ka-derpositionen mit eigenen Nachwuchskräften erfolgen konnte. Dies entspricht vollumfänglich ihrer Grundvorstellung einer stabilen und kontinuierlichen Führungsentwicklung als eigentliche Antriebskraft für einen nachhaltigen, dynamischen und innovativen Unternehmenserfolg.

## Die Organisation





# Liestal: Sichternstrasse 51C

## Sanierung Schiessanlage Sichtern



Der Auftrag war nicht alltäglich, denn es ging für einmal nicht um eine Strasse, sondern um die Schiessanlage auf der Sichtern, die auch von der Polizei genutzt wird. Die Schützengesellschaft Liestal betreibt und verwaltet im Auftrag der Stadt Liestal diese Schiesssportanlage. Die Baustelle lag auf dem etwas abschüssigen Gelände zwischen Schiess- und Scheibenstand der 10-m- bis 300-m-Anlage. Es waren hauptsächlich Erd-, Beton- und Belagsarbeiten auszuführen.

Am 18. September 2013 begann Christophe Goldbronn («Goldi») mit den Grabarbeiten für das Umlegen

der elektrischen Kabel, die auf dem zu bebauenden Grundstück lagen. In die Elektrogräben wurde auch noch eine Wasserleitung verlegt. Die Arbeiten gingen zügig voran, sodass die Gräben schon bald wieder aufgefüllt werden konnten.

Mit voller Kraft wurde nun die Humusschicht abgetragen. Die grossen Baggerlöffel gruben sich anschliessend mächtig in den Hang hinein. 4500 m<sup>3</sup> mussten ausgehoben werden. Bereits ab etwa 50 Zentimeter Tiefe stiessen wir unerwartet auf blanken Fels! Neben dem Schiesslärm war nun auch noch das Hämmern des Abbauhammers zu

hören. Über 2000 m<sup>3</sup> Gestein wurden während zweier Wochen herausgehämmert. Ursprünglich war geplant gewesen, die neue Schiessanlage etwa Mitte Dezember 2013 den Nutzern zu übergeben. Diese zeitliche Vorgabe konnte wegen des felsigen Untergrunds nicht ganz eingehalten werden.

Hochbaupolier Daniel Morand mit seiner Gruppe konnte erst am 24. Oktober mit den anspruchsvollen Arbeiten beginnen. Auf der Nordseite waren eine Bodenplatte, teilweise auf Betonspornen abgestützt, und massive Wände für den Kugelfang sowie zusätzlich Stützsporen auf der Innenseite quer zu den

## Strassen-/ Tiefbau

**Bauherrschaft:**

Bau- und Umweltschutzdirektion  
Basel-Landschaft, Hochbauamt,  
Liestal

**Bauleitung:**

GRG Ingenieure AG, Gelterkinden

**Bausumme:**

CHF 600 000.–

**Bauzeit:**

September 2013 bis Januar 2014

**Bauführer:**

Adrian Steiner

**Poliere:**

Guy Metzger

Daniel Morand

Wänden zu erstellen. Die Schal- und Betonierarbeiten gingen den Umständen entsprechend gut voran, wenn man bedenkt, dass wir – weil zu wenig Strom zur Verfügung stand – ohne Kran arbeiten mussten.

Bis zu unseren wohlverdienten Weihnachtsferien konnten wir dennoch die Schutzwälle und Böschungen wieder aufschütten und planieren. Auch die Entwässerung unter dem Platz war grösstenteils fertig. Im Januar 2014 haben wir den 1800m<sup>2</sup> grossen Platz mit Verbundsteinen belegt – als Krönung und Abschluss dieses schönen Auftrags.

Zum Schluss möchte ich mich bei der Bauherrschaft, der Bauleitung und den Vertretern der Polizei für die sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit bedanken.

*Adrian Steiner*





# Oeschgen–Eiken: Hauptstrasse K 292, AO

## Belagssanierung mit Hangsicherung

**Bauherrschaft:**

Kanton Aargau, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Tiefbau, Aarau

**Bauleitung:**

KSL Ingenieurbüro AG, Frick

**Bausumme:**

CHF 770 000.–

**Bauzeit:**

Mai bis September 2013

**Bauführer:**

Martin Züger

**Polier:**

Guy Metzger

Auf den ersten Blick kaum Mängel zu erkennen und dennoch stark in Mitleidenschaft gezogen – ungefähr so präsentierte sich die 1,4 Kilometer lange Kantonsstrasse K 292 vor dem Baubeginn. Die unzähligen ausgebeissenen Schlaglöcher der durch Belagsrisse gezeichneten Strassenoberfläche wiesen darauf hin, dass der arg strapazierte Oberbau den Zenit seiner Lebensdauer deutlich überschritten hatte.

Das vom Kanton Aargau geplante Facelifting umfasste nebst der Erneuerung der Deck- und Binderschicht die Verlegung eines Kunststoffmedienrohres im Bankettbereich, den Ersatz jeglicher Schachtabdeckungen sowie die Hangsicherung im Bereich der Foliweidbachquerung mittels Dammschüttung.

Der Startschuss für Guy Metzger und seine Equipe fiel im Mai 2013. Bereits zu Beginn der Bauarbeiten stellten wir fest, dass der ursprüngliche Belag im Gemeindeabschnitt Eiken keine genügende Sollbaustärke aufwies, sodass wir auf einen Gesamtoberbauersatz ausweichen mussten. Daraufhin raffelte die Grossfräse die verbleibenden 7000 m<sup>2</sup> Fahrbahnfläche im Abschnitt Oeschgen höhengenaue weg. Die nahezu 1000 Tonnen ausgefräster Asphalt wurden aufgrund ihrer erhöhten



## Strassen-/ Tiefbau

Schadstoffbelastung (PAK) in die Rinau nach Kaiseraugst verfrachtet. Der Untergrund wurde vor den definitiven Belagseinbauten visuell begutachtet, und je nach Schadensbild mussten ergänzende Massnahmen ergriffen werden. So wurden beispielsweise lose Schichten nachgefräst, abgebrochene Belagskanten ersetzt oder die alte Belagsbasis mit Heissmischgut verstärkt.

Die Lieferung und der Einbau der 2500 Tonnen Trag- und Bindermischgut erfolgten in den warmen Sommermonaten Juni, Juli und August. Diese

Arbeiten wurden mit dem Einbau der nahezu 1000 Tonnen Splittmastixasphalt erfolgreich abgeschlossen. Die nachfolgende Belagsuntersuchung durch den Kanton ergab, dass kein einziger der geforderten Verdichtungsgrade bei den drei Schichten unterschritten wurde – eine Bescheinigung für unsere professionelle, solide Arbeit.

Für die beim Foliweidbach zu erstellende Hangsicherung per Dammschüttung bedienten wir uns kurzerhand des überschüssigen Materials, das beim Grabenaushub des Medienrohres angefallen war. Voluminöse 800 m<sup>3</sup>

Aushubmaterial konnten auf diese Weise sinnvoll eingesetzt werden.

Mit der Unterzeichnung des Abnahmeprotokolls am 22. Oktober 2013 durften wir dem Bauherrn – wie schon so oft – ein mängelfreies und gelungenes Bauwerk übergeben.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen am Bau Beteiligten bedanken für die konstruktive und kollegiale Zusammenarbeit. In dieser personellen Zusammensetzung würde ich jederzeit gerne weitere Bauprojekte anpacken.

*Martin Züger*





# Küttigen: Benkenstrasse K 487, AO

## Belagsarbeiten mit Vernagelung

**Bauherrschaft:**

Kanton Aargau, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Abteilung Tiefbau, 5001 Aarau

**Bauleitung/Projektteam:**

CSD Ingenieure AG, 4133 Pratteln

**Bausumme:**

CHF 1 800 000.–

**Bauzeit:**

Phase 1: Oktober 2012 bis  
Dezember 2012

Phase 2: März 2013 bis  
September 2013

**Bauführer:**

Martin Züger

**Polier:**

Emanuel Müller, Tiefbau  
(Strassensanierung)

**Gruppenleiter:**

Marco Jäger, Hochbau  
(Betonkopfriegel)

Ab und zu wagen wir auch einen Blick über die Gebirgsgrenze, so geschehen beim Bauvorhaben des Kreises 1 des Kantons Aargau, der die Sanierung der Benkenstrasse in Auftrag gegeben hatte. Die Benkenstrasse musste auf der Strecke vom Ortsausgang Küttigen bis auf die Passhöhe des Benkerjochs ausgebaut und instand gestellt werden.

Die Belagsrandverstärkung wurde in einer ersten Phase, von Baubeginn Oktober 2012 bis Ende 2012, vorgenommen. In einem zirka 240 Meter langen Abschnitt musste zur Verstärkung des Strassenrands vorab eine Böschungssicherung mittels Betonkopfriegel auf Mikropfählen erstellt werden. Für diese zur Hauptsache aus Beton- und Schalungsarbeiten bestehende Sicherungsmassnahme konnten wir auf unseren Hochbau zurückgreifen. In einer

Schneeschauperphase Mitte Dezember 2012, in rutschigem Geländeabhang und bei frostigen Minustemperaturen, konnte das letzte Riegelement ausgeschalt und die Riegelmauer freigelegt werden. An dieser Stelle möchte ich meinen Hochbaukollegen nochmals ein grosses Dankeschön für den hervorragenden Einsatz aussprechen.

In der zweiten Phase, welche von März 2013 bis Ende September 2013 dauerte, erfolgten der Ausbau und die Instandstellung der Strasse auf ihrer gesamten Länge. Auf einer Strecke von zirka 2 Kilometern wurde die Kantonsstrasse K 487 einheitlich auf eine Breite von 6,2 Metern ausgebaut und saniert. Im Zuge dieser Arbeiten musste auch ein Medienrohr, ein Leerrohr für die Kabelvernetzung der Gemeinden, entlang der Strasse eingelegt werden. Während der ganzen Bauzeit erschwerten Ver-



## Strassen-/ Tiefbau

kehrsbehinderungen, Busbetrieb, eine nur einspurig befahrbare Fahrbahn und vor allem das steile Gelände unsere Arbeiten.

Höhepunkt bildete der abschliessende Einbau der SMA-11-Deckbelagschicht am Wochenende des 31. August 2013. Ein Samstag, der mir wohl immer in Erinnerung bleiben wird! Akribisch wurde dieser Belagseinbau geplant, alle Eventualitäten berücksichtigt und in die Arbeitsvorbereitung mit einbezogen. Um 5 Uhr, nachdem die bituminöse Haftemulsion auf die bestehende Unterlage appliziert worden war, nahm das Schicksal seinen Lauf. Es war in einem waldigen Strassenabschnitt, infolge der tiefen Temperatur und der hohen Luftfeuchtigkeit bildeten sich auf der gebrochenen Haftemulsion Kondenswassertropfen. Dieser Wasserfilm wirkte wie Schmierseife und verunmöglichte ein Befahren der Baustelle. Keinem der 8 Lastwagen gelang es auch nur ansatzweise, ein Teilstück der Steigung zu bewältigen. Unzählige Telefongespräche liefen ab, mögliche Massnahmen wurden besprochen und Lösungsvorschläge gesucht. Alles vergebens! Erst ca. um 14 Uhr, als die Sonnenstrahlen endlich durch das Kronendach des Waldes drangen, verschwand der Wasserfilm, und der Haftgrund klebte fest wie Leim. Nur dank des unglaublichen Einsatzes der gesamten Belagsequipe, die bis spät in die Nacht schuftete, gelang es uns allen Widrigkeiten zum Trotz, das Tagesziel zu erreichen. Hundemüde, aber in jedem Fall erleichtert fuhr ich ca. um 23 Uhr nach Hause und freute mich, in schon bald wenigen Stunden einen spätsommerlichen Sonntag in Angriff zu nehmen. Sie ahnen es sicherlich! Dieser erste Tag im September 2013 war nicht wirklich viel anders als der Vortag. Eisesglätte im Sommer!

Dennoch, am 26. November 2013 durften wir dem äusserst zufriedenen Bauherrn ein gelungenes und mängelfreies Bauwerk abliefern und uns wie-

der über den Berg zurück ins schöne Fricktal begeben.

Mein Schlusswort gehört allen am Bau beteiligten Personen, denen ich meinen herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit aussprechen möchte. Insbesondere möchte ich mich nochmals bei Emanuel Müller und seiner Mannschaft für den grandiosen Einsatz beim Deckbelagseinbau bedanken.

*Martin Züger*





# Münchwilen: Bahnstrasse

## Neu- und Ausbau der Bahnstrasse mit Stützmauer und Verlegen der Werkleitungen

**Bauherrschaft:**

Einwohnergemeinde Münchwilen

**Bauleitung:**

Koch + Partner, Laufenburg

**Bausumme:**

CHF 1 060 000.–

**Bauzeit:**

September 2012 bis August 2013

**Bauführer:**

Marco Gnehm

**Polier:**

Patrick Nefzger

Der Neubau der Bahnstrasse in Münchwilen wurde an der Gemeindeversammlung im Sommer 2010 gutgeheissen. Mit dem eigentlichen Bau konnte am 14. September 2012 begonnen werden.

Die Bahnstrasse ist die Quartierserschliessungsstrasse entlang den SBB-Gleisen am nördlichen Dorfrand, von der Dorfstrasse von Münchwilen bis an die Gemeindegrenze zu Stein hin. Eine besondere Heraus-

forderung stellte die Stützmauer dar: Die Böschung musste zurückversetzt werden, um in diesem Bereich eine Fahrbahnbreite von fünf Metern zu erhalten. Damit die Sicherheitsstandards der SBB gewährleistet waren, haben wir die gesamte Länge der Gefahrenzone mit Bauzäunen gesichert. Weil die Arbeiten in der Nähe von Fahrleitungen durchgeführt wurden, musste der Bagger geerdet werden, was seine Bewegungsfreiheit stark einschränkte und Maschinist Kurt Vögtli beim



## Strassen-/ Tiefbau



Manövrieren viel Fingerspitzengefühl abverlangte.

Aufgrund des geologischen Gutachtens mussten wir die Etappenlänge der offenen Böschung auf maximal 20 Meter beschränken. Ein Arbeiten in kleinen Abschnitten war angesagt. Da das vorgefundene Erdreich nicht den Erwartungen entsprach, musste die Stützmauer mit Sickerbeton hinterfüllt werden. Trotzdem wurden noch vor der Winterpause rund 800 Tonnen Kalksteinquader versetzt und die imposante Mauer fertiggestellt.

Auch der alte Strassenbelag bereitete Sorgen. Die Oberflächen-Teerung wies eine starke Belastung mit Umweltschadstoffen, mit sogenannten PAK

(polyzyklischen aromatischen Kohlenwasserstoffen), auf und musste in einer speziellen Deponie entsorgt werden. Im Zuge des Ausbaus wurde die bestehende Wasserleitung, die noch aus Grauguss-Rohren bestand, von der Hofmattstrasse bis zur Dorfstrasse ersetzt. Die Arbeiten an den Werkleitungstrassen erforderten aufgrund der knappen Platzverhältnisse von Polier Patrick Nefzger viel organisatorisches Geschick – und von der Anwohnerschaft etwas Geduld.

Nach der Beendigung der Deckbelagsarbeiten konnte die neue Bahnstrasse den Einwohnerinnen und Einwohnern der Gemeinde Münchwilen Mitte August 2013 feierlich übergeben werden.

*Marco Gnehm*



# Rheinfelden: Schiffflände

## Sanierung Fussgänger- und Strassenbereich

**Bauherrschaft:**

Stadt Rheinfelden

**Bauleitung:**

A. Aegerter & Dr. O. Bosshardt AG,  
Möhlin

**Fachbauleitung/Gestaltung:**

Simon Buchmann, Landschafts-  
architekt, Langnau

**Bausumme:**

CHF 350'000.–

**Bauzeit:**

Oktober 2013 bis Februar 2014

**Bauführer:**

Urs Oberli

**Polier:**

Patrick Nefzger

Von der Stadt Rheinfelden erhielten wir den Auftrag, das «Tor zur Altstadt», den Bereich rund um die Schiffflände, zu sanieren. Dies beinhaltete sowohl den Fussgängerbereich, die Promenade

unter den riesigen alten Bäumen, wie auch den Strassenabschnitt bis zum Café Graf.

Die Arbeiten im Baumbereich, strassenseitig sind es Platanen und rheinseitig Kastanien, unterstanden dem strengen Regiment des Baumpflegers und durften nur in enger Zusammenarbeit mit einem Wurzelfachmann ausgeführt werden. Die äusserst sensiblen Arbeiten im Wurzelbereich waren eine grosse Herausforderung für unsere Arbeiter, insbesondere für den Baumaschinenführer. Die engen Platzverhältnisse und die angrenzenden anderweitigen Baustellen erforderten von Polier Patrick Nefzger viel Organisationstalent und manchmal auch ein gesundes Nervengerüst ...

Die Gestaltung des offenen Bachgerinnes mit Randsteinen, Rostabdeckungen und zum Teil offen gehaltenen Abschnitten war eine sehr anspruchs-

volle Arbeit. Das «Bett» des Bächleins wurde im offenen Abschnitt mit einer Pflasterung, im geschlossenen Bereich in Beton ausgeführt. Am Oelwegli durften wir das Ganze unter erschwerten Bedingungen mittels «Luftbrücke» (d.h. unter Beihilfe von Kranen) testen. Das gelungene und auf den Tag pünktlich fertiggestellte Teilstück hat es den neuen Bewohnern der angrenzenden Liegenschaft zudem ermöglicht, ihre Wohnungen fristgerecht zu beziehen.

Im Zuge der Neugestaltung des Bereichs Schiffflände werden im Frühjahr 2014 zudem alle Werkleitungen in diesem Abschnitt saniert, die neue Fernwärmeleitung verlegt und die Zufahrtsstrasse zum Städtli erneuert. Im Sommer 2014 werden die Arbeiten mit dem Einbau der Deckbeläge abgeschlossen. Wir hoffen heute schon, dass Petrus mitmacht und wir die Arbeiten zügig angehen können.

*Urs Oberli*

# Bubendorf: Schloss Wildenstein

## Bau eines Freilaufstalls und einer Fahrsiloanlage

### Strassen-/Tiefbau



Majestätisch thront Schloss Wildenstein mit seinem Bio-Gutsbetrieb auf der Anhöhe oberhalb von Bubendorf. Hier zu arbeiten, ist – fast – wie Ferien. Unser Auftrag bestand darin, eine Fahrsiloanlage und einen neuen Freilaufstall südlich der schon bestehenden Stallungen und Anlagen zu bauen.

Unser in Betonarbeiten versierter Polier Markus Rüegger war für diese interessante Aufgabe vorgesehen. Er konnte aber nicht von Anfang an dabei sein, weil auf seiner alten Baustelle noch Arbeiten abgeschlossen werden mussten. Um dennoch terminlich nicht in Bedrängnis zu geraten – der Bauer war darauf angewiesen, ab Mitte Mai die Siloanlage benutzen zu können –,

suchten wir nach einer Lösung. Und die fanden wir in der Person von Hochbau-Vorarbeiter Salvatore Fazio. Er begann mit seiner Mannschaft am 22. April an der Siloanlage zu arbeiten. Auf den Tag genau konnten wir das Bauprogramm einhalten, und am 16. Mai stand die neue Anlage dem Bauern zur Verfügung.

Nach einem kurzen Unterbruch richtete sich Ende Mai Markus Rüegger auf der Baustelle ein. Für den Unterbau des Freilaufstalls musste das Gelände auf der Westseite teilweise auf rund 2 Meter aufgefüllt werden. Die Bodenplatten der Liegeboxen und den Fressgang stellten wir auf tief eingelassene Sporenfundamente. Schalen, Eisenverlegen

**Bauherrschaft:**  
Bau- und Umweltschutzdirektion  
Basel-Landschaft, Hochbauamt,  
Liestal  
**Bauleitung:**  
HF Baumanagement GmbH, Nottwil  
**Bausumme:**  
CHF 370 000.–  
**Bauzeit:**  
April bis September 2013  
**Bauführer:**  
Adrian Steiner  
**Polier:**  
Markus Rüegger  
**Vorarbeiter (Hochbau):**  
Salvatore Fazio

und Betonieren war jetzt angesagt. Anspruchsvolle Detailaufgaben und das Arbeiten in zahlreichen Etappen forderten die Gruppe unter der Führung von Markus Rüegger heraus. Aber sie machten ihren Job sehr gut, und dank ihres Einsatzes durften wir auch diesen Auftrag termingerecht dem Bauherrn übergeben.

Ich bedanke mich beim Bauherrn und bei der Bauleitung für die gute Zusammenarbeit und natürlich auch bei unseren Mitarbeitern, angeführt von Salvatore Fazio und Markus Rüegger, für ihren grossen Einsatz.

*Adrian Steiner*





# Möhlin: Haldenstrasse

## Umbau und Sanierung

**Bauherrschaft:**

Einwohnergemeinde Möhlin

**Bauleitung:**

Rapp Infra AG, Möhlin

**Bausumme:**

CHF 1 450 000.–

**Bauzeit:**

September 2012 bis Oktober 2013

**Bauführer:**

Adrian Steiner

**Polier:**

Manfred Henz

Wir hatten also viel Platz, als am 10. September Manfred Henz mit seinen Leuten die schweren Maschinen und Baubaracken von Kaiseraugst nach Möhlin transportierte und in Stellung brachte. Schon bald sah man von der Landstrasse her Richtung Dorf, wie sich eine lange braune «Narbe» in die Landschaft zog. Kofferaushub, Kanalisations- und Werkleitungengräben wurden gleichzeitig ausgehoben, um Zeit zu gewinnen. Das ambitionöse Ziel war, die erste Etappe bis Ende 2012 zu realisieren, damit die Strasse während der Weihnachtsferien für den Verkehr offen bleiben konnte.

Nach diesen drei Wochen Ferien war die Mannschaft von Manfred Henz frisch ausgeruht und bereit, das Projekt zügig voranzutreiben. Als Erstes galt es, bei der Einfahrt des Radweges in die Haldenstrasse eine Stützmauer zu errichten. Anschliessend wendeten wir uns wieder den Werkleitungs- und Strassenbauarbeiten zu. Bei der Bushaltestelle am Dorfeingang mussten

wir abermals eine Mauer, diesmal mit Treppenweg, bauen.

Die baulichen Anpassungen der privaten Plätze, Zufahrten und Abschlüsse hatten wir etwas unterschätzt. Diese Arbeiten nahmen mehr Zeit in Anspruch als geplant. Dem Bauherrn war es sehr wichtig, dass die Anwohner so wenig wie möglich von den Bauarbeiten gestört und behindert wurden.

Trotz des Zeitdrucks waren wir auf Kurs und wollten – dem Wunsch der Gemeinde nachkommend – den Deckbelag im Bereich Haldenstrasse, Radweg, Trottoir noch vor Baubeginn der «Möhlibach-Brücke» einbringen. Leider machte das schöne Sommerwetter ausgerechnet jetzt Pause und uns einen dicken Strich durch die Rechnung. Die Vorgabe war «sportlich»: Am 31. Juli sollte die Strasse für die Anwohner wieder befahrbar sein! Ab dem 30. Juli wurde wieder schönes Wetter vorhergesagt. Unser Plan B verlangte logistisches Geschick und einen enormen Einsatz aller Betei-

Die Haldenstrasse, Hauptzufahrt nach Möhlin von Süden her, musste von der Landstrasse bis zum Treppenweg beim Dorfeingang, das sind gut 700 Meter, umgebaut und saniert werden. Ein schöner Auftrag, insbesondere weil die Strasse für die erste Etappe gänzlich gesperrt werden konnte. Für die zweite und dritte Etappe mussten wir lediglich den Anwohnerverkehr berücksichtigen.

## Strassen-/ Tiefbau

ligten, denn wir entschieden uns, die Einbauarbeiten am 30. Juli, an einem einzigen Tag, zu erledigen. Ich hatte, ehrlich gesagt, ein mulmiges Gefühl – unser Polier Manfred Henz weniger bis gar nicht! Ein Grossaufgebot an Leuten und Maschinen stand am 30. Juli frühmorgens und bei strahlendem Sonnenschein bereit. Nun galt es, 500 Tonnen Belag an vier verschiedenen Orten einzubauen. Es wurde ein langer, sehr langer Arbeitstag, der aber letztlich von Erfolg gekrönt war. Einmal mehr ist es der Ernst Frey AG gelungen, mittels eines ausserordentlichen Efforts die Bauherrschaft zufriedenzustellen. Die Vertreter der Gemeinde verdankten diesen Einsatz nicht nur mit Worten, sondern auch mit einem schönen «Znüibatze».

Meinerseits möchte ich mich für die sehr gute Zusammenarbeit bei der Bauleitung, den Vertretern der Gemeinde und selbstverständlich bei unseren Leuten herzlich bedanken. Es hat sehr viel Spass gemacht.

*Adrian Steiner*





# Frick: Überbauung Im Baumgarten

Neubau – zwei Mehrfamilienhäuser mit Einstellhalle

**Bauherrschaft:**

Erbengemeinschaft Gervasi, Zürich

**Bauleitung/Projektteam:**

Vogel Architekten, Rheinfelden

**Bausumme:**

CHF 1 400 000.–

**Bauzeit:**

September 2012 bis Februar 2013

**Bauführer:**

Dieter Ackermann

**Polier:**

Stephan Moosmann

Nachdem unsere Tiefbauabteilung den Aushub erstellt hatte, installierte der Hochbau im September 2012 den Kran und die Mannschaftsunterkünfte. Bei schönstem Herbstwetter konnte der Bau in Angriff genommen werden.

Während des Aushubs kam eine alte Römerstrasse zum Vorschein. Deshalb begleitete uns in den ersten Wochen ein Archäologenteam, das den Fund, die Römerstrasse, untersuchte und dokumentierte. Anhand des Strassenquerschnitts sah man sehr gut, dass die Römer schon anno dazumal hervorragende Baumeister waren.

Als dann die Kanalisation verlegt und die Bodenplatten betoniert waren, ging so richtig die Post ab! Die Planung war bei Baustart praktisch abgeschlossen, was für uns von Vorteil war. Polier Stephan Moosmann konnte mit seiner Mannschaft Vollgas geben. Schon in Kürze zeichnete sich ab, was auf dieser Bauparzelle dereinst stehen würde. Von Haus A zu Haus B wechselnd bauten wir die Untergeschosse, danach die Wohngeschosse und zuletzt die Attikawohnungen.

Fast immer konnte man parallel schalen, Eisen legen, betonieren und mauern – eine Herausforderung für die Arbeitsvorbereitung und die Logistik. Vierzehn Wohnungen inklusive Autoeinstellhalle entstanden so innert kürzester Zeit. Den sportlichen Terminplan konnten wir sehr gut einhalten und alle Bauetappen fristgerecht umsetzen – bis ein Wintereinbruch kam und uns ein wenig bremste. Aber auch diese Herausforderung meisterten wir bravourös, und die Rohbauarbeiten konnten rechtzeitig und erfolgreich abgeschlossen werden.

Für die tolle, jederzeit angenehme Zusammenarbeit mit der Bauleitung und den Planern bedanken wir uns recht herzlich. Hand in Hand mit ihnen konnte die Ernst Frey AG am Frickberg schöne, grosszügige neue Wohnungen erstellen.

*Dieter Ackermann*

# Laufenburg: Überbauung Rhypark

Neubau – acht Mehrfamilienhäuser  
mit Autoeinstellhalle

Hochbau

**Bauherrschaft:**

Baukonsortium Rhypark

**Bauleitung/Projektteam:**

Bäumlin + John AG, Frick

**Bausumme:**

Gesamt: CHF 9 000 000.–

1. Etappe: CHF 6 500 000.–

**Bauzeit:**

August 2013 bis März 2014

**Bauführer:**

Dieter Ackermann

**Poliere:**

Christoph Burkard

Stephan Lüthy

Stephan Moosmann

**Vorarbeiter:**

Christian Klaubert

Giovanni Zappala

Ende Juli 2013 konnten wir die Baustelle mit drei Obendreherkränen, zehn Containern, zwei Absetzbecken und Neutralisationsanlagen in Laufenburg installieren. Die drei Krane wurden von unserem Monteur innert zweier Tage gestellt, eine Klasseleistung! Gewisse Vorarbeiten an der Kanalisation wurden vorangetrieben mit dem Ziel, nach den Betriebsferien im August mit den Rohbauarbeiten zu beginnen.

Zeitgleich stellten die Bagger der Ernst Frey AG den Aushub der Baugrube und die Fundamente fertig. Da die Wohnhäuser zu zwei Dritteln in der Grundwasserschutzzone stehen, mussten die Kanalisationsleitungen in Polyethylen ausgeführt werden. Das ständige Prüfen der Dichtigkeit, das Einmessen der Rohre und die Kontrolle per Videoaufnahmen wurden vor Ort koordiniert und vorgenommen.

Nachdem wir Leitung um Leitung verlegt hatten, wurden die Fundamente und Bodenplatten betoniert, anschliessend die Wände und Decken. Während die Untergeschosse und die Autoeinstellhalle gebaut wurden, lag der Betonverbrauch pro Tag bei rund 80 m<sup>3</sup>. Dies verlangte von den Polieren eine umsichtige Wochen- und eine bis



ins Detail festgelegte Tagesplanung. Jeder Kran musste effektiv und effizient eingesetzt und ausgelastet werden, damit das geforderte Arbeitsvolumen bewältigt werden konnte.

Während dieser ersten Etappe konnten wir die Punkthäuser P1 bis P3 und die Zeilenhäuser Z1 bis Z3 fertigstellen. Teilweise waren sechs Mehrfamilienhäuser gleichzeitig im Rohbau, was eine grosse logistische Herausforderung war. Doch auch diesen Challenge nahmen unsere Poliere an und lösten die Aufgabe mit Bravour. Ende November konnte der Rohbau der Punkt-

häuser abgeschlossen werden. Die Zeilenhäuser werden wir bis Ende März 2014 fertiggestellt haben, sofern nicht ein verspäteter Wintereinbruch uns einen Strich durch die Rechnung macht. Die Häuser Z4 und Z5 werden dann in einer zweiten Etappe ausgeführt.

Ein grosses Dankeschön gebührt der ganzen Mannschaft, die einen super Einsatz gezeigt hat. Ebenfalls möchte ich mich bei der Bauleitung und den Planern für die angenehme und tolle Zusammenarbeit bedanken.

*Dieter Ackermann*



# Münchenstein: Pumpwerkstrasse 3

Alters- und Pflegeheim Hofmatt



Der Südbau, die erste von drei Bauetappen, war Ende September 2012 fertiggestellt worden und konnte bezogen werden, das alte Gebäude an der Ecke Pumpwerk-/Welschmattstrasse war abgebrochen. Nun durften wir die zweite Etappe, die Errichtung des Westbaus, in Angriff nehmen.

Als unser Kran am 8. November 2012 wieder am bewährten Standplatz im Innenhof des Areals montiert und die Unterkunfts- und Materialcontainer gestellt waren, konnte Polier Andreas Baumann mit den Unterfangungsarbeiten loslegen. Zuerst mussten die Fundamente des noch stehen gebliebenen Nordgebäudes freigelegt

und abgestützt werden. Da es galt, eine Höhe von gut 3 Metern auf 18 Meter Gebäudelänge abzufangen, war dies eine recht zeitaufwendige Arbeit. Parallel dazu war die Aushubfirma mit dem Aushub der Baugrube beschäftigt. Je tiefer der Bagger sich nach unten arbeitete, desto mehr Grundwasser fand den Weg in die Baugrube. Der Wasserstand wurde mit fünf grossen Pumpen so weit abgesenkt, dass kein Wasser in den neuen Keller des Südbaus einlaufen konnte – sonst hätten wir die Fundamente nicht betonieren können. Aufgrund der frostig werdenden Temperaturen und des stetig steigenden Grundwassers entschloss sich die Bauleitung eine Woche vor

Weihnachten, die Aushubarbeiten einzustellen – einen halben Meter vor dem Erreichen der Baugrubensohle.

Mit neuem Elan nahmen wir nach den Weihnachtsferien die Arbeiten wieder auf. Allerdings erwies sich der Winter als recht hartnäckig, sodass wir immer wieder witterungsbedingte Ausfalltage zu verzeichnen hatten. Andreas kämpfte mit seiner Mannschaft erfolgreich gegen das Grundwasser und konnte am 6. Februar 2013 die letzte Etappe der Bodenplatte betonieren. Von nun an ging es kontinuierlich aufwärts. Es galt, bis im August das Untergeschoss, zwei Gartengeschosse, ein Erd- sowie ein Obergeschoss



# Hochbau



## Bauherrschaft:

Stiftung Alters- und Pflegeheim  
Hofmatt, Münchenstein

## Bauleitung:

Arigon Generalunternehmung AG,  
Zürich

## Bausumme:

CHF 2 600 000.– (2. Etappe)

## Bauzeit:

November 2012 bis Juli 2013

## Bauführer:

Rudi Rünzi

## Poliere:

Andreas Baumann

Frank Hoffmann

## Vorarbeiter:

Giovanni Zappala

fertigzustellen, und das mit jeweils rund 1000 m<sup>2</sup> Grundfläche! Um die erforderlichen Wand- und Deckenschalungen optimal einsetzen zu können, beschlossen wir, die Arbeiten in drei Etappen aufzuteilen. Das Ganze wäre ja zu einfach gewesen, hätte die Bauleitung nicht den Wunsch geäussert, bereits Ende Juni einen fertigen Rohbau zu haben. Das war eine sportliche Vorgabe. Nach diversen Optimierungs- und Beschleunigungsmassnahmen – zig Überstunden und mehr als zehn

Samstageinsätzen – konnten wir am 12. Juli 2013 die letzte Decke betonieren – sechs Wochen vor dem ursprünglich vorgesehenen Rohbauende August 2013.

Wenn dieser «Insider» erscheint, werden auch die Ausbauarbeiten am Westbau des Alters- und Pflegeheimes abgeschlossen und die ersten Zimmer bezogen sein. Mit diesen modernen, geräumigen Gebäulichkeiten erhalten die Bewohnerinnen und Bewohner eine

angenehme Altersresidenz und das Betreuungs- und Pflegepersonal einen schönen neuen Arbeitsplatz!

Andreas, Frank und Giovanni – euch und allen beteiligten Mitarbeitern gebührt ein spezielles Dankeschön für euren tollen Einsatz! Im Frühjahr 2014 werden wir dann die dritte und letzte Etappe der Erweiterung des Alters- und Pflegeheims Münchenstein in Angriff nehmen.

*Rudi Rünzi*





# Basel: Areal Grosspeter, Baufeld A

## Neubau zweier Hotels

2010 wurde die Planung des Hotels Novotel mit 159 Zimmern und des Hotels Etap mit 180 Zimmern im Baufeld A des legendären Grosspeterareals in Angriff genommen. Das Novotel sollte über fünf Regelgeschosse verfügen und einen Treppenhauskern mit drei Personenliften. Für das um zwei Etagen höhere Etap waren zwei Treppenhauskerne, drei Personenlifte und ein Warenlift geplant. Die Eingangsbereiche waren mit einer Raumhöhe von bis zu 6 Metern als grosszügige, lichtdurchflutete Entrees für die zukünftigen Gäste konzipiert.

Die Gebäudehülle konnte nicht anders als parallel zum gegebenen Grundstück verlaufen. Sie hat entsprechend viele Ecken und Kanten – nur keine rechtwinkligen. Als Oase der Ruhe und Entspannung sollte ein kleiner Innenhof entstehen. Eine vorgestellte, freitragende Sichtbetonfassade mit Kerndämmung würde das Stadtbild um ein markantes architektonisches Bauwerk bereichern.

Als wir im Sommer 2012 den Auftrag für den Neubau erhielten, wussten wir, dass uns eine Herausforderung der besonderen Art bevorstand. Bereits mit der Installation der Baustelle Ende September hatten wir eine knifflige Aufgabe zu lösen: Die Parzelle grenzt im Süden an die SBB-Linie, im

Westen an die Tramlinie der BVB und der BLT und im Norden an die viel befahrene Grosspeterstrasse, die Hauptverbindung von der City zur Autobahn. Zudem stand im Osten die Grossantenne der Swisscom, was uns die Positionierung und Montage der Krane nicht erleichterte.

Allen Widrigkeiten zum Trotz konnten wir im Oktober 2012 mit den Baumeisterarbeiten beginnen. Zum Start erwartete uns ein höchst kompliziertes Unterfangen – das zweite Untergeschoss auf diversen Niveaus: Lüftungskanäle in Ortbeton, einhäuptige Schalungen, Kanalisation, Versickerungsanlage und Einzelfundamente mit bis zu 80m³ Beton Inhalt. Als wir die Bodenplatte betoniert hatten und uns mit den Wänden beschäftigen konnten, schnauften unsere Poliere das erste Mal durch und waren erleichtert, die erste Hürde erfolgreich genommen zu haben. Beim Erstellen des ersten Untergeschosses wurden wir weniger durch den Bau als durch einen strengen Winter auf die Probe gestellt. Auch diese Herausforderung konnten wir meistern, und wir arbeiteten uns in den 6 Meter hohen Erdgeschossbereich vor. Hier waren die Deckenschalungen mit der Überhöhe und zum Teil sehr komplizierten Untersichten mit zweiseitigem und unterschiedlichem Gefälle die Herausforderung. Im grossen Sitzungszimmer des Novotel galt es, zwei Unterzüge von

**Bauherrschaft:**

Credit Suisse, Lausanne

**Architekt:**

Architektur Rolf Stalder AG,  
Münchenstein

**Ingenieur:**

Jauslin + Stebler Ingenieure AG,  
Basel

**Bauleitung:**

Burckhardt + Partner AG, Basel

**Baustimme:**

CHF 7 200 000.–

**Bauzeit:**

Rohbau: Oktober 2012 bis  
August 2013

Fassade: Juli 2013 bis Januar 2014

**Bauführer:**

Sascha Trüssel

**Poliere:**

Rohbau: Rolf Kaufmann  
Letterio Tocco  
Stephan Lüthy  
Frank Hoffmann  
Valentin Schlienger

Fassade: Andreas Baumann

**Vorarbeiter:**

Salvatore Avellina



# Hochbau

jeweils 32 Tonnen Eigengewicht zu versetzen. Damit wir die Träger an ihren Bestimmungsort bringen konnten, mussten wir die Grosspeterstrasse kurzzeitig auf eine Spur verengen und die Träger mittels Mobilkran versetzen. Auch dies gelang uns ohne Probleme in der vorgegebenen und bewilligten Zeit. Die Regelgeschosse waren, im Vergleich zu dem, was wir bisher gebaut hatten und noch zu bauen hatten, alltägliches Handwerk. Zu erwähnen ist einzig, dass seitens des Bautragwerks keine Abfangdecke eingeplant war, was dazu führte, dass wir über 2000 Notsprisse im Bau stehen hatten. Dennoch – termingerecht erreichten wir die letzte Decke des Novotel.

Nun galt es, die Fassade in Angriff zu nehmen. Viele Projektbeteiligte hatten lange und intensiv die anstehenden Arbeiten diskutiert und minutiös geplant. Jetzt lag es an uns, das, was auf dem Papier stand, umzusetzen. Die Fassade musste einhäufigt gegen den Rohbau mit einem selbstverdichtenden Beton zubetoniert werden. Der Kerndämmung, den Schrägeinlagen der Fenster, den scharfen Ecken und Kanten sowie dem hydrostatischen Schalungsdruck war besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Parallel zu diesen Fassadenarbeiten hatten wir noch die letzten zwei Geschosse des Etap fertigzustellen. Diese Rohbauarbeiten konnten wir gar vorzeitig abschliessen.

Zeitgleich begannen die Dritthandwerker mit dem Ausbau der Steigzonen, dem Zementüberzug, den Rohinstallationen und dem Trockenbau. Spätestens jetzt war das Planungsgescheh unserer Poliere gefragt, damit alle Beteiligten auf engstem Raum effizient arbeiten konnten.

Alles in allem haben wir über 1000 Tonnen Baustahl und ca. 9000 m<sup>3</sup> Beton (oder 1250 Fahrmischer) verarbeitet. Von den über 300 Fassadenetappen liegen zum Zeitpunkt dieser Berichterstattung noch 50 vor uns.

Ich möchte mich bei unserem Baustellenteam für die hervorragende Leistung herzlich bedanken. Speziell möchte ich noch die Verabschiedung von Letterio Tocco, einem unserer Poliere, erwähnen. Er hat die Ernst Frey AG im Mai 2013 nach 33 Dienstjahren verlassen und geniesst nun den wohlverdienten Ruhestand. Dieses Ereignis wurde natürlich entsprechend gefeiert. Wir wünschen den künftigen Gästen dieser Hotels einen angenehmen Aufenthalt und viele erlebnisreiche Momente in der Stadt Basel – und «e tüüfe gsunde Schlaaf» in den von uns realisierten Gebäuden.

*Sascha Trüssel*





# Oberwil: Langedgasse 95

## Umbau Wohnblock



Einen interessanten und herausfordernden Auftrag durften wir im März 2013 in Oberwil entgegennehmen: An der Langedgasse 95 sollte ein in die Jahre gekommener Wohnblock komplett in den Rohbauzustand zurückgebaut werden. Ein beträchtlicher Teil der Zwischenwände war auszubre-

chen, und neue Wände mussten einbetoniert respektive eingemauert werden.

Da auch die tragenden Wände entfernt wurden, musste der ganze Bau ausgespriesst werden, eine Last, die sich in den untersten Geschossen ganz schön summierte. Anschliessend wurde das Rohbaugemäuer durchlöchert wie ein Emmentaler Käse. Dies war nötig, um den Beton für die neuen Wände einbringen zu können, aber auch für die neue Leitungsführung. Sämtliche Decken mussten mit Stahllamellen verstärkt werden, da die Statik der bestehenden Decken nicht auf die neue Raumeinteilung ausgelegt war.

Die grosse Herausforderung für die Poliere und den Bauführer bestand darin, die vielen unterschiedlichen Arbeitsschritte logistisch und terminlich optimal miteinander zu verflechten. Denn für den ganzen Rückbau und das Einbringen der Beton- und Backsteinwände hatten wir lediglich dreizehn Wochen zur Verfügung. Kaum hatten die Abbauroboter die Wände niedergedrissen, standen wir mit dem Kernbohrgerät und der Wandschalung bereit. Obwohl wir anfangs skeptisch waren, konnten wir dennoch auf den

### **Bauherrschaft:**

Basellandschaftliche Pensionskasse, Liestal, p.A. Adimmo AG, Liestal

### **Architekt/Bauleitung:**

Emch + Berger AG, Gesamtplanung Hochbau, Basel

### **Ingenieur:**

Schmidt + Partner Bauingenieure AG, Basel

### **Bausumme:**

CHF 985 000.–

### **Bauzeit:**

April bis September 2013

### **Bauführer:**

Christian Müller

### **Poliere:**

Thierry Goepfert  
Valentin Schlienger

Tag genau die geforderten Arbeiten abschliessen. Dies gelang primär dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten.

Anschliessend hatten wir noch einen Aussenlift in Sichtbeton und eine Aussentreppe anzufertigen sowie diverse Leitungsarbeiten vorzunehmen, wobei die Aussentreppe eine zusätzliche Knacknuss darstellte: Bevor wir sie überhaupt bauen konnten, musste der ganze Aushub, der unter einem Balkon hinter dem Gerüst lag, entsorgt werden! Mit etwas Fantasie und diversen Förderbändern konnten wir dann auch diese Hürde nehmen.

Wie eingangs erwähnt: Es handelte sich um ein interessantes und herausforderndes Bauprojekt, das wir erfolgreich zu Ende bringen konnten. Ich danke den Mitarbeitern unter der Führung von Thierry Goepfert und Valentin Schlienger für die tolle Leistung.

*Christian Müller*

# Basel: Aeschenvorstadt 37

## Umbau und Sanierung Wohn- und Geschäftshaus

### Kundenbetriebe

Das Geschäftshaus in der Aeschenvorstadt 37 in Basel sollte künftig gemischt genutzt werden können, das heisst Läden im Erdgeschoss, Büros und Wohnungen in den Obergeschossen.

Obschon wir das Haus praktisch auf Rohbauniveau rückgebaut haben, blieben die Grundmasse der Liegenschaft weitgehend bestehen. Ein Teil des Steildaches wurde abgebrochen, aufgestockt und mit einem Flachdach versehen. Wir versuchten die Eingriffe in die statisch relevante Bausubstanz so minimal zu halten, wie es unter Einhaltung der Vorgaben möglich war. Die Bauteile mit Altlasten (Asbest und PCB) mussten komplett rückgebaut und entsorgt werden.

Anschliessend haben wir die gesamte Aussenhülle den aktuellen ökolo-

gischen Vorschriften entsprechend saniert. Die bestehende Fassade zur Aeschenvorstadt hin wurde durch eine neue, vorgehängte Natursteinverkleidung ersetzt. Die Hinterfassade und diejenige zum Hof haben wir mit einer konventionellen Aussenwärmeverkleidung versehen. Die bestehende Passage im Erdgeschoss wurde aufgehoben. Der Coiffeursalon blieb jedoch bis Anfang Februar in Betrieb, was die Arbeiten teilweise erschwerte und mehrere Provisorien und Sicherheitsmassnahmen nötig machte. Die engen Platzverhältnisse verursachten einen etwas höheren logistischen und damit zeitlichen Aufwand, der jedoch dank der hervorragenden Zusammenarbeit mit der Bauleitung und den Polieren kompensiert werden konnte. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken.

*Stefan Kelava*

#### **Bauherrschaft:**

Mischa Stöcklin, Meilen

#### **Bauleitung:**

Blaser Architekten AG, Basel

#### **Bausumme:**

Baumeisterarbeiten CHF 740 000.–

Gipserarbeiten CHF 260 000.–

#### **Bauzeit:**

August 2013 bis April 2014

#### **Bauführer:**

Stefan Kelava

#### **Vorarbeiter:**

Baumeisterarbeiten:

Michael Philipzig

Trockenbau- und Gipserarbeiten:

Michael Englet





# Basel: Greifengasse 5/3

## Umbau Wohn- und Geschäftshaus, ehemals Möbel Pfister



Das Möbelhaus Pfister an der Greifengasse, an repräsentativer Lage direkt bei der Mittleren Rheinbrücke, ist sicherlich allen ein Begriff. Ende 2012 durften wir den Auftrag für den Umbau des historischen Gebäudes entgegennehmen.

Das denkmalgeschützte Haus wartete mit vielen Überraschungen auf, unter anderem mit prachtvollen Deckenmalereien aus dem 16. und 17. Jahrhundert, die es zu erhalten galt. Unsere Aufgabe bestand darin, das Hauptgebäude mit einer Geschossfläche von 450 m<sup>2</sup> und einer Höhe von 30 Metern komplett auszuhöhlen und neue Zwischendecken einzuziehen. Dabei mussten die historische Fassade sowie das komplette Dach stehen bleiben.

Nach intensiven Vorbereitungen nahmen wir kurz nach der Fasnacht, Ende Februar 2013, die Installationsarbeiten in Angriff. Wie immer bei Baustellen mitten in der Stadt war die Installationsfläche sehr begrenzt. Um uns mehr Raum zu verschaffen, erstellten wir über der Strasse ein Materialpodest mit einer Fläche von 200 m<sup>2</sup>. Den Turmdrehkran mit einem

65-m-Ausleger stellten wir mittels Portal über die Strasse. Die Installationsarbeiten wurden teilweise in der Nacht unter Vollsperrung der angrenzenden Strassen ausgeführt.

Bevor es an den Rückbau der Zwischendecken ging, mussten wir die Gebäudehülle absichern. Die Fassade mit einer Fläche von rund 1400 m<sup>2</sup> und einer Höhe von 30 Metern wurde gegen Ausknicken gesichert. Mit vertikalen und horizontalen Holzbalken wurde sie beidseitig zusammengebunden. Dabei verbauten wir rund 85 m<sup>3</sup> Holz mit einer Gesamtlänge von 5,5 Kilometern. Sämtliche vertikalen Holzbalken führten wir vorgängig durch die bestehende Zwischendecke und bauten im Erdgeschoss sowie im zweiten und vierten Obergeschoss horizontale Verbindungen ein, um der Fassade die nötige Stabilität zu geben. Die Nordfassade blieb vom zweiten bis zum fünften Obergeschoss stehen, ihr unterer Teil wurde bis ins Untergeschoss abgebrochen. Mit Schwerlaststützen und Stahlträgern haben wir dann die Fassade über eine Länge von 15 Metern unterfangen, um damit die Voraussetzungen für den Rückbau zu schaffen.

### **Bauherrschaft:**

Basler Versicherung AG, Basel

### **Totalunternehmer:**

Glanzmann Generalunternehmung AG, Basel

### **Architekt:**

Vischer AG Architekten + Planer, Basel

### **Ingenieur:**

Schnetzer Puskas Ingenieure, Basel

### **Bausumme:**

CHF 3 400 000.–

### **Bauzeit:**

März 2013 bis November 2013

### **Bauführer:**

Simon Alig

### **Poliere:**

Harald Englert, Patrick Wagner

Ein Teil der Zwischendecke im Westteil des Gebäudes blieb ebenfalls stehen. Vom zweiten bis ins fünfte Obergeschoss mussten die Decken auf einer Fläche von 80 m<sup>2</sup> erhalten bleiben. Diejenigen im Untergeschoss wurden dann entfernt. Um ein Ausklappen der oberen Deckenteile zu verhindern, setzten wir mehrheitlich Schwerlaststützen mit einer Gesamthöhe von 14 Metern als Linienpriesung ein. Die mit rund 28 Metern längste Stütze, welche zur Sicherung des Daches diente, ächzte unter der Last von gut 10 Tonnen. Für die gesamten Unterfangungsarbeiten setzten wir Schwerlaststützen mit einer Gesamtlänge von 550 Metern ein sowie Stahlträger in verschiedenen Dimensionen mit einer Gesamtlänge von 600 Metern.

Da die komplette Dachfläche stehen bleiben musste – bis auf zwei kleine Aussparungen für den Kran –, haben wir noch 150 Meter Stahlzugbänder eingebaut, damit der Dachstuhl zugfest verankert werden konnte.

Nach all den Vorarbeiten konnten wir den Rückbau in Angriff nehmen. Mit drei Abbruchrobotern haben wir

## Kunden- betriebe

vom sechsten Obergeschoss bis ins Untergeschoss sämtliche Zwischendecken und -wände niedergerissen, bis am Schluss nur noch die Fassade stehen blieb. Sämtlichen Bauschutt, rund 1500m<sup>3</sup>, haben wir mit Kompaktladern vom Erdgeschoss aus über eine Seitentüre in der unteren Rheingasse auf Wechselmulden verladen. Dabei war eine zeitgenaue Transportlogistik enorm wichtig, da der Tramverkehr auf keinen Fall gestört werden durfte.

Nach der viermonatigen Rückbauphase begann nun der eigentliche Wiederaufbau. Dank Optimierung des Deckenspiels konnten wir die neuen Zwischendecken und Zwischenwände in Ortbeton wechselseitig erstellen. Da nur zwei Aussparungen im Dach von

etwa 10m<sup>2</sup> zur Verfügung standen, um die rund 1500 Tonnen Baustahl ins Gebäude zu befördern, mussten wir sämtliche Wände von Hand schalen und den gesamten Beton mit unserer mobilen Pumpe in das Gebäude befördern. Lediglich das Treppenhaus, unter den vorgängig geschaffenen Dachaussparungen, wurde mit dem Kran geschalt und betoniert sowie zum Versetzen der Treppenelemente benützt.

Um die 3000m<sup>2</sup> Zwischenwände und drei Lifte effizient zu schalen, entschieden wir uns für eine leichte und handliche Aluminiumschalung, die uns dann auch sehr gute Dienste leistete. Mit unserer mobilen Betonpumpe haben wir rund 1200m<sup>3</sup> Beton in das Gebäude gepumpt. Des Weiteren haben wir

Decken mit einer Fläche von 2500m<sup>2</sup> geschalt, im Gebäude 400 Meter CFK (kohlefaserverstärkter Kunststoff) und Stahllamellen versetzt und etwa 500m<sup>2</sup> neue Zwischenwände gemauert.

Mitte November 2013 haben wir die letzte Zwischendecke betoniert und den Rohbau den zeitlichen Vorgaben gemäss pünktlich abgeschlossen.

Für die stets angenehme Zusammenarbeit möchte ich mich bei allen Beteiligten herzlich bedanken. Ein besonderes Dankeschön gilt dem Baustellenteam, das in kürzester Zeit Ausserordentliches geleistet hat.

*Simon Alig*





# Augst/Kaiseraugst: Sanierung Ergolzbrücke

## Brücke zu verschenken

**Auftraggeberin:**

Kraftwerk Augst AG, Augst

**Technische Beratung:**

Gruner AG, Basel

**Bausumme:**

CHF 574 000.–

**Bauzeit:**

April bis Dezember 2013

**Bauführer:**

Daniel Herb

**Polier:**

Gerhard Bruttel

«Brücke zu verschenken», so titelte der «Beobachter» im Jahre 2011. Doch eine sanierungsbedürftige Brücke zu verschenken, die offiziell niemandem gehört, ist gar nicht so einfach.

Die Brücke über die Ergolz, direkt an der Mündung in den Rhein gelegen, wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts erstellt\* und diente als Zufahrt für den Bau des Rhein-Kraftwerks, dessen Betreiberin heute die Kraftwerk Augst AG ist. Als vor bald dreissig Jahren Basel-Stadt das Kraftwerk an die Kantone Basel-Landschaft und Aargau abtreten musste, wurden keine Abmachungen

zur Ergolzbrücke, die aufgrund ihrer besonderen Form auch den Namen «Zeppelinbrücke» trägt, getroffen. Dass aber diese Brücke keinen rechtmässigen respektive keinen eruierbaren Eigentümer hatte, wurde erst bekannt, als die Kraftwerk Augst AG sie vor einigen Jahren an die Gemeinde Augst veräussern wollte.

Als potenzielle Eigentümer kamen nach juristischen Aspekten die beiden Anliegerkantone Basel-Landschaft und Aargau oder die beiden Gemeinden Augst und Kaiseraugst, die Kraftwerk Augst AG als heutige Betreiberin oder gar die Stadt Basel (oder eine Verwaltungsabteilung) als ehemalige Besitzerin des Kraftwerks infrage. So haben sich alle genannten beteiligten Parteien in intensiven Verhandlungen darauf geeinigt, dass die Brücke in das Eigentum der Gemeinden Augst und Kaiseraugst übergehen solle, vorher aber gründlich überholt werden müsse.

Im Oktober 2012 erhielten wir den Auftrag, die Brücke komplett zu sanieren. Im April 2013 begannen wir den Belag zu entfernen sowie Randeinfassung, Abdichtung und Geländer zu erneuern. Zeitgleich wurde die auf der Ostseite

des Ufers vorhandene Panzerbarrikade abgebrochen. Eine besondere Herausforderung war, dass die Brücke – abgesehen von kurzen Sperrungen während der Arbeiten – für den Fussgänger- und den Fahrradverkehr zugänglich bleiben musste. Lediglich für den Einbau des Überbetons und der abschliessenden Gussasphaltschicht musste sie für wenige Tage komplett gesperrt werden.

Ende Juli konnte die letzte Schicht des Gussasphalts eingebaut werden. Daraufhin folgte die Sanierung der eigentlichen Tragkonstruktion. Zunächst wurde die Brücke von unten mithilfe eines Pontons und eines Hängegerüsts zugänglich gemacht. Die schadhaften Betonteile und hohl liegenden Stellen wurden abgetragen und für die Sanierung vorbereitet. Schon bald stellten wir fest, dass der Beton teilweise in einem deutlich schlechteren Zustand war als ursprünglich angenommen, und es wurden Bohrkern zur Beurteilung der Betonqualität entnommen.

Die Bereiche mit mangelnder Festigkeit des Betons wurden mittels Wasserhöchstdruckstrahlen behandelt. Dabei wird Wasser mit einem Druck von bis zu 2500 bar durch Präzisionsdüsen ge-

*Zeppelinbrücke Jahr 1909*



## Kundenbetriebe

Schlaflöse Nächte bereiteten uns vor allem die starken Regenfälle während der Sanierungsarbeiten. Die in der Ergolz schnell ansteigende Wassermenge und das mitgeführte Treibgut hätten den Hängegerüsten ernsthaften Schaden zufügen können. Deshalb wurde während der Dauer der Arbeiten ein ständiger Pikettdienst organisiert, der im Bedarfsfall hätte eingreifen können.

Noch vor den Feiertagen konnten die Arbeiten abgeschlossen und sämtliche Gerüste und Podeste entfernt werden. So erstrahlt die Brücke nun wieder in neuem Glanz und kann an die nun endlich ermittelten Eigentümer übergeben werden.

Abb. 23. Längsschnitt der Ergoldsbücke mit Längsträger-Armierung. — Masstab 1 : 200.

\* Die Konstruktion der Ergolzbrücke in Augst wird übrigens dem Schweizer Ingenieur Robert Maillart (1872–1940) zugeschrieben. Maillart war weltweit wohl einer der begnadetsten Bauingenieure, die je gelebt haben. Vor allem seine Betonbrücken (siehe z.B. Salginatobelbrücke aus dem Jahre 1928!) gelten heute noch als Musterbeispiele moderner Ingenieurkunst.





# Bottmingen: Starenstrasse 24

## Sanierung Einfamilienhaus



Vor ...,



nach der Sanierung

**Auftraggeber:**

Fox Wälle Architekten SIA GmbH,  
Arlesheim

**Bausumme:**

CHF 280 000.–

**Bauzeit:**

April bis August 2013

**Bauführer:**

Cédric Charles-Mangeon

**Vorarbeiter Baumeister:**

Michael Philipzig

**Vorarbeiter Holzbau:**

Andreas Reichert

**Baustellenchef Fassade:**

Heiko Frommann

Das Wohnobjekt befindet sich an der Starenstrasse 24 in Bottmingen, einer sehr schönen Wohnlage am Hang mit toller Aussicht. Das Einfamilienhaus hatte vor dem Umbau eine Wohnfläche von ca. 210 m<sup>2</sup> und bestand im Erdgeschoss aus einem Wohnbereich mit Bad, Küche, drei Schlafzimmern und einem grossen Esszimmer. Im Souterrain sind eine Garage, eine Waschküche, ein Abstellraum sowie zwei Hobbyräume untergebracht. Zusätzlich ist an das Einfamilienhaus ein

Schopf angebaut, welcher als Garage und Abstellraum genutzt wird.

Unter der Leitung der Architektin Cordelia Fox Wälle ging es nun darum, eine Wohnraumerweiterung von ca. 110 m<sup>2</sup> mit neuer Raumaufteilung sowie die Sanierung der Kanalisation und der Gebäudehülle vorzunehmen. Die Ernst Frey AG erhielt bei diesem Projekt den Zuschlag für sämtliche Baumeister-, Holzbau- und Aussendämmarbeiten.

Die Baumeisterarbeiten bestanden im Wesentlichen aus der Sanierung der Kanalisation im Gebäudeinneren sowie aus diversen Schutz- und Abbrucharbeiten, Kernbohrungen, Beton- und Maurerarbeiten sowie diversen Umgebungsarbeiten. Zwecks Wohnraumerweiterung wurde das Gebäude um ein zusätzliches, zweites Obergeschoss aufgestockt. Die Aussen- und Innenwände wurden in Holzrahmenbauweise als vorgefertigte Elemente auf die Baustelle geliefert und vor Ort gedämmt und beplankt. Das Satteldach haben wir als Walmdach neu konzipiert und aufgebaut. Die Dachuntersicht innen besteht aus grossformatigen 27-mm-Dreischichtplatten. Die Befestigung der Platten durfte nicht sichtbar sein.

Auch die ganze Dachkonstruktion haben wir vorgefertigt und dann als Elemente angeliefert und vor Ort montiert. Das Dach wurde mit Flachziegeln aus Ton neu eingedeckt. Für den optimalen Lichteinfall sorgen zahlreiche Dachfenster. Um das Einfamilienhaus wärmetechnisch auf den neusten Stand zu bringen, haben wir über die gesamte Fassade eine Wärmedämmung inklusive Netzeinbettung aufgebracht – mit abschliessendem Vollabrieb, versteht sich.

Das Bauprojekt wurde durch die Sanierung der elektrischen Installationen sowie der restlichen Haustechnik vervollständigt. Eine neue Küche und neue Bäder setzten der Sanierung letztlich die Krone auf. Die Infrastruktur des Einfamilienhauses entspricht nun dem neusten Stand der Technik. Das Haus wurde um ein Drittel des Wohnraums erweitert, und last, but not least wertet die herausgeputzte Aussenhülle die Umgebung auch visuell vorteilhaft auf.

Für die gute Zusammenarbeit bedanke ich mich bei allen Beteiligten. Sie haben sich für dieses schöne Bauprojekt mächtig ins Zeug gelegt.

Cédric Charles-Mangeon

# Therwil: Untere Mühle

## Neubau und Renovation

### Kunden- betriebe



Im März 2013 erhielt die Ernst Frey AG den Zuschlag für die Holzarbeiten an der Wohnüberbauung Untere Mühle in Therwil. Das Projekt betraf zwei Neubauten mit Flachdach sowie die Renovation dreier bestehender Häuser. Insbesondere bei den drei historischen Häusern sollte der Baustoff Holz nicht zu kurz kommen. Die Dachkonstruktion des Hauses D mit einer Wiederkehr als Anbau, abgestrebten Vordächern und Dachbrüchen war eine reine Holzkonstruktion.

Allein für die Dächer der Häuser B, C und D wurden über 56m<sup>3</sup>, also rund 30 Tonnen, Holz verbaut. Die Dachelemente haben dank der guten Zusammenarbeit mit den Baumeistern einwandfrei gepasst – obschon wir noch vor Fertigstellung der Rohbau-

arbeiten, also ohne exakte Massaufnahme am Objekt, mit dem Abbund beginnen mussten. Dies war nur dank passgenauer Abbundpläne möglich.

Die Dachkonstruktionen wurden nach den neusten Energiestandards mit Naturmaterialien gedämmt, einerseits, um ein angenehmes Raumklima bei kalter wie auch heisser Witterung zu gewährleisten, und andererseits, um die Energiekosten zu minimieren. 98 Dachfenster sorgen für einen optimalen Lichteinfall. Im Innenraum haben wir eine weiss lasierte Täfelung angebracht, was die Räume hell und freundlich wirken lässt. Damit der historische Charakter der Gebäudehüllen beibehalten werden konnte, wurden die Dächer mit insgesamt 1245m<sup>2</sup> Biber-schwanzziegeln eingedeckt, das sind

**Auftraggeber:**  
Steiner AG, Basel  
**Bausumme:**  
CHF 670 000.–  
**Bauzeit:**  
August 2013 bis Februar 2014  
**Bauführer:**  
Daniel Herb /  
Cédric Charles-Mangeon  
**Vorarbeiter Baumeister:**  
Michael Philipzig  
**Vorarbeiter Holzbau:**  
Andreas Reichert

rund 49 000 Stück. Der Dachrandabschluss wurde als Ziegelrechen ausgebildet und sorgt so für einen schönen und stimmigen Abschluss. Die Fassaden wurden zum Teil mit heimischer Lärche verschalt – eine gelungene Verbindung von historischer Bausubstanz mit modernen Gestaltungselementen. Das Mauerwerk haben wir mit einer Holzrostung aufgedoppelt. Diese wurde im Kreuzverband montiert und ausgedämmt. Um die Dämmebene vor der Witterung zu schützen, haben wir, bevor die abschliessende Lärchenschalung montiert wurde, eine Fassadenbahn angebracht. Zusätzlich haben wir in zwei Häusern mit Hilfe modernster Verankerungstechnik je eine Galerie in Holzbauweise erstellt, welche für zusätzlichen Wohnraum sorgen.

Dank eines starken Teams und einer super Zusammenarbeit sind unsere Holzbau- und Bedachungsarbeiten fristgerecht und zur allseitigen Zufriedenheit ausgeführt worden. Herzlichen Dank an alle!

*Cédric Charles-Mangeon*



# Beton muss halten, was er verspricht

Unser Labor – unsere «5-Sterne-Beton-Küche»

**Baustoffe**

Das Kapital eines Meisterkuchs wie Bocuse sind seine Rezepte. Nicht viel anders verhält es sich mit unserer Betonproduktion. Mit gegen 200 Rezepturen, die sich in drei grosse Familien unterteilen, decken wir unsere Kundenwünsche betreffend Betonsorten massgeschneidert ab. Mit der entsprechenden Qualitätssicherung garantieren wir, dass, wenn ef-Beton draufsteht, auch ef-Beton drin ist.

Der Appetit der Bauwirtschaft nach Beton ist gigantisch. Unser Werk kann bis zu 600 Kubikmeter Beton täglich produzieren, und das in einer atemberaubenden Vielfalt. Eine Schlüsselstelle nimmt dabei unser Labor ein. Von der Eingangskontrolle der Roh- und Zusatzstoffe über die Erstellung und Verwaltung der Rezepturen bis zur abschliessenden Qualitätskontrolle spielt das Labor im wahrsten Sinne des Wortes eine tragende Rolle, denn Beton muss halten, was er verspricht.

Beton ist ein äusserst variabler Baustoff. Verschiedene innere und äussere Einflüsse können seine Beständigkeit nachhaltig beeinflussen. Unterschiedliche Bedingungen in der Verarbeitung wie Wärme, Kälte, Feuchtigkeit, Zeit etc. sowie spezielle Anforderungen betreffend Anwendung, Funktion, visuelle und akustische Komponenten, Nutzungsdauer und Unterhalt bestimmen letztlich die Rezeptur des Betons. Eine einmal genau definierte Mischung muss immer wieder, entsprechend der Rezeptur, hergestellt werden können. Das Labor stellt sicher, dass sämtliche Qualitätsanforderungen eingehalten werden. Die zu prüfenden Parameter wie Druckfestigkeit, Wasser-Zement-Gehalt, Konsistenz etc. sind in der werkseigenen Produktionskontrolle WPK festgelegt. Pro 400 Kubikmeter Betonproduktion muss je Betonfamilie ein Muster gezogen und überprüft werden, ob die entsprechenden Normen gemäss Rezeptur eingehalten werden.

Die Ernst Frey AG hat viele werkseigene Rezepturen, die betreffend Qualität und Kosten laufend optimiert werden. Es kommt immer wieder vor, dass in Absprache mit dem Bauherrn und in Zusammenarbeit mit dem Lieferwerk neue, spezifische Betonsorten kreiert werden. Im direkten Kontakt mit dem Kunden auf der Baustelle gewinnt das Labor wertvolle Hinweise zu den einzelnen Produkten. Diese Rückmeldungen fliessen wiederum in die Optimierung der Betonsorten ein. Andererseits steht das Labor dem Kunden, aber auch den Bauführern und Polieren während des ganzen Bauprojekts mit Rat und Tat zur Seite, was denn auch sehr geschätzt wird.

*Pierre Jeker*



# Dienstjubiläen 2013

## Herzliche Gratulation!

Die Ernst Frey AG freut sich, dass im vergangenen Jahr insgesamt 19 Mitarbeiter ein Dienstjubiläum feiern durften. Auf diese dauerhafte und vertrauensvolle Partnerschaft sind wir stolz. Für die vielen Jahrzehnte erfolgreicher Zusammenarbeit möchten wir unseren Jubilaren von Herzen danken.

**Personal**

40 Dienstjahre



*Andreas Blank, Eintritt: 1. Oktober 1973*



*Giovanni Inforzato, Eintritt: 1. Januar 1973*

30 Dienstjahre



*Miladin Radosavljevic, Eintritt: 5. August 1983*





# Dienstjubiläen 2013

Herzliche Gratulation!

25 Dienstjahre



*Daniel Chenaux, Eintritt: 5. April 1988*



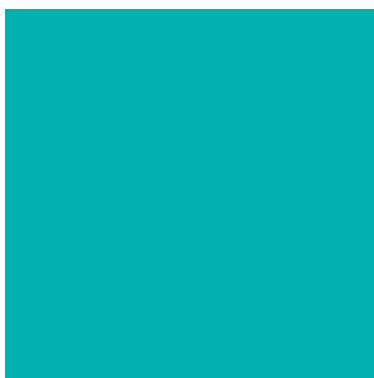
*Celestino Da Rocha Rebelo, Eintritt: 6. April 1988*



*Guy Metzger, Eintritt: 3. Oktober 1988*



*Antonio Luis de Almeida, Eintritt: 6. April 1988*





**Rudolf Burri**, Eintritt: 13. April 1993



**Nandor Payor**, Eintritt: 1. April 1993



**François Szczepaniak**, Eintritt: 5. Juli 1993



**Patrick Winkler**, Eintritt: 1. Juni 1993





# Dienstjubiläen 2013

Herzliche Gratulation!

10 Dienstjahre



*Rolf Brandenberger, Eintritt: 31. März 2003*



*Salvatore Fazio, Eintritt: 1. August 2003*



*Simon Hunziker, Eintritt: 1. Januar 2003*



*Marco Jäger, Eintritt: 1. August 2003*



*Adérito Carlos Pinto Xavier, Eintritt: 4. März 2003*



*Christian Schüttel, Eintritt: 1. Juli 2003*



*Alfred Schneider, Eintritt: 1. Juni 2003*



*Elisabeth Schwaller, Eintritt: 1. Oktober 2003*

# Beförderungen, Lehrabschlüsse, Ruhestand

## Personal

### Beförderungen

Auf Beschluss des Verwaltungsrates wurden folgende Mitarbeiter befördert:

#### zu Handlungsbevollmächtigten:

per 1. Juni 2013

- **Herr Stefan Kelava**  
Bauführer Kundenbetriebe

- **Herr Marco Kym**  
Leiter Rechnungswesen

per 1. Januar 2014

- **Herr Daniel Gerber**  
Leiter Magazin
- **Herr Urs Oberli**  
Bauführer Strassen- und Tiefbau

### Ruhestand

- **Herr Christian Gysin**  
14 Dienstjahre  
Übertritt in FAR
- **Herr Dragisa Tasic**  
23 Dienstjahre  
Übertritt in FAR
- **Frau Claudine Brawand**  
25 Dienstjahre
- **Herr Slobodan Ignjatovic**  
27 Dienstjahre  
Übertritt in FAR
- **Herr Heinz Mangold**  
31 Dienstjahre  
Übertritt in FAR
- **Herr Sinisa Dobrosavljevic**  
31 Dienstjahre  
Übertritt in FAR
- **Herr Letterio Tocco**  
33 Dienstjahre  
Übertritt in FAR
- **Herr Donato Gorgoni**  
33 Dienstjahre  
Übertritt in FAR
- **Herr Alain Devaux**  
36 Dienstjahre  
Übertritt in FAR

Wir wünschen den «Ruheständlern» für die Zukunft alles Gute, beste Gesundheit und viel Freude im Kreise ihrer Familien sowie viel Spass bei der Ausübung ihrer verschiedenen Freizeitaktivitäten.

### Lehrabschlüsse

Folgende Lehrlinge konnten im Jahr 2013 ihre Lehre mit Erfolg beenden:

- **Frau Sarah Müller**  
Kauffrau EFZ
- **Herr Oliver Felber**  
Verkehrswegbauer EFZ
- **Herr Oliver Graf**  
Verkehrswegbauer EFZ
- **Herr Liridon Hoti**  
Maurer EFZ
- **Herr Joël Beney**  
Baumaschinenmechaniker EFZ
- **Herr Laurens Maetzke**  
Verkehrswegbauer EFZ
- **Herr Sandro Roppel**  
Verkehrswegbauer EFZ
- **Herr Cyrill Zumsteg**  
Maurer EFZ
- **Herr Loekiat Daengtanu**  
Maurer EFZ

Wir gratulieren den jungen Berufsleuten ganz herzlich zur bestandenen Prüfung und wünschen ihnen alles Gute für die weitere berufliche Laufbahn.



# Mit Sicherheit mehr Lebensfreude!



Höhensicherung mit PSaG

Dank unserer intensiven Bemühungen betreffend «Integrierte Sicherheit» konnten wir im Jahr 2013 die Berufsunfallzahlen und damit die Ausfallstunden um 15 Prozent senken. Das zeigt: Wir sind auf dem richtigen Weg, unsere Massnahmen greifen. Das ist sehr erfreulich, aber natürlich kein Grund, sich auf den Lorbeeren auszuruhen. Wir können und wollen uns weiter verbessern. Arbeitssicherheit muss als Prozess verstanden werden, der laufend verinnerlicht, optimiert und an die sich ändernden Arbeitsbedingungen angepasst werden muss.

Das Initial-Projekt «Integrierte Sicherheit» wurde mit den Kader- und Auditseminaren gewissermassen abgeschlossen. Nun befinden wir uns in der eigentlichen Umsetzungsphase, die tagtäglich unser Sicherheitsverhalten bei der Arbeit positiv beeinflussen soll. Um diese Bemühungen voranzutreiben, haben wir eine Sicherheitskommission

gegründet. Diese Kommission setzt sich zusammen aus einem Bauführer und einem Polier Strassenbau sowie einem Bauführer und einem Polier Hochbau. Ihre primäre Aufgabe besteht darin, mit ihrem Wissen und dem Feedback aus der Basis den Sicherheitsbeauftragten zu beraten und praxisnahe Massnahmen, seien dies Schulungen, Veranstaltungen, Gespräche etc., vorzuschlagen. Der Sicherheitsbeauftragte berät die entsprechenden Anträge zusammen mit der Geschäftsleitung. Werden diese gutgeheissen, wird die Sicherheitskommission mit der Umsetzung beauftragt.

Aufgrund der Analyse sämtlicher Unfälle und Beinaheunfälle des vergangenen Jahres werden jeweils die Ziele fürs laufende Jahr definiert. Nur wenn die Ursachen bekannt sind, lassen sich die richtigen Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitssicherheit erzielen. Die einmal definierten Massnahmen werden



Sicheres Anschlagen von Lasten

handkehrum auf ihre Umsetzung und Wirksamkeit hin kontrolliert – und das Resultat fliesst dann wieder in die neue Zielsetzung ein. So schliesst sich der Regelkreis, der sich, einer Spirale gleich, stetig in die Höhe schrauben respektive zu weniger Unfällen führen soll. Ganz wichtig ist dabei die Kommunikation mit den Mitarbeitenden. Wenn sie wissen, welche Gefahren lauern und wie und wo sie den Hebel ansetzen können, werden sie ihr Verhalten ändern. Niemand setzt sich freiwillig irgendwelchen Gefahren aus. Letztlich geht es darum, potenzielle Risiken aufzuspüren und sie vorwegzunehmen, damit schon gar keine unsicheren Situationen entstehen.

Damit dieses Projekt im Alltag auch wirklich greift, führen unsere Bauführer, Poliere und Vorarbeiter regelmässig Sicherheitsaudits durch. Diese sind standardisiert und befassen sich mit den acht lebenswichtigen Regeln

# Arbeits- sicherheit

im Hochbau respektive den neun lebenswichtigen Regeln im Strassen- und Tiefbau, die laufend überprüft werden. Die wöchentliche Auswertung und Analyse dieser Audits sind unser Anhaltspunkt, wo wir mit Informationen, Schulungen, Veranstaltungen etc. ansetzen müssen. Dieser Zirkelkreis muss aus der Praxis genährt werden, damit er sich erfolgreich schliesst. Die Gefahrenermittlung und die Risikobeurteilung sind also der eigentliche Motor der integrierten Sicherheit.

Wie anfangs schon erwähnt, haben wir im 2013 sehr schöne Erfolge verbuchen können. Im Vergleich zum Jahr 2012 hatten wir 15 Prozent weniger Berufsunfälle. Indem wir ständig am «Sicherheits-Ball» bleiben, schaffen wir Verständnis für einen ganz wichtigen Arbeitsaspekt. Mehr Sicherheit lässt sich nicht einfach delegieren oder er-

zwingen, sondern muss über eine breite und kontinuierliche Sensibilisierung herbeigeführt und von jedem vorgelebt werden. Unsere Audits dienen genau dieser Bewusstseinsförderung, ohne die keine Verhaltensänderung nachhaltig zu bewirken ist. Und auch hier gilt der alte Leitspruch: Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser. Die Kontrolle gilt jedoch weniger dem Sicherheitsverhalten der Mitarbeitenden als vielmehr der Verpflichtung, dass sich das Unternehmen systematisch und gewissenhaft für eine Sicherheitskultur einsetzt.

Arbeitssicherheit ist also eine Frage der Unternehmenskultur, die über Kommunikation, Schulung etc. zu Einsicht respektive zu einer Verhaltensänderung führen kann. Andererseits hat ein Unternehmen die Verpflichtung und das Recht, mit überprüfbaren Vorkehrungen, mit Sicherheitsstandards und

-regeln zu gewährleisten, dass aus «guten Vorsätzen» griffige Spielregeln resultieren, die befolgt werden können und befolgt werden müssen. Nicht nur das Unternehmen, auch jeder Mitarbeitende trägt eine grosse Verantwortung gegenüber seiner Unversehrtheit. Was auch immer man für seine Sicherheit tut, man tut es letztlich für sich und nicht für die Firma! Aber klar, auch die Firma hat das grösste Interesse, dass jeder Mitarbeitende nach Feierabend gesund und munter nach Hause geht. Unfälle sind keine Zufälle. Packen wir es an, gemeinsam schaffen wir's mit Sicherheit!!

*Michael Haug*



Tragen der persönlichen Schutzausrüstung



Grabenspriessung, Signalisation und Absperrung



# Von der One-Man-Show zur Allrounder-Mannschaft

## Zimmerei und Holzbau als Teil des Kundenbetriebs



Was vor gut sechs Jahren als One-Man-Show ins Leben gerufen wurde, entwickelt sich mehr und mehr zur breit abgestützten Allrounder-Mannschaft. Vorerst waren es kleinere Zimmerei-arbeiten, die im Sinne einer umfassenden Dienstleistung und Unterstützung des Hochbaus angeboten wurden. Heute ergänzt der Bereich Holzbau das Leistungspaket der Ernst Frey AG in idealer Weise.

Die Bauführer und Handwerker der Abteilung Kundenbetriebe verfügen über ein breit gefächertes Wissen punkto An- und Umbauten, Sanierungen, Renovierungen, Dämm- und Verputzarbeiten sowie Zimmerei- und Holzarbeiten. Zu den klassischen Umbauarbeiten baumeisterseitig gehören unter

anderem: Küchen- und Badsanierungen, Kernbohrungen, Fliesen- und Maurerarbeiten, Betonsanierungen, verputzte Dämmfassaden, kleinere Umbauten und Umgebungsarbeiten. Doch auch im Bereich Holzbau und Zimmerei ist die Abteilung Kundenbetriebe breit abgestützt. Egal ob Dachfenstereinbau, Carport, Dachhaube, Pergola, Erweiterungsbau, Aufstockung oder kompletter Neubau in Holzbauweise – Kundenwünsche rund ums Holz werden kompetent umgesetzt. Die Ernst Frey AG kann damit von den Aushub- und Kanalisationsarbeiten über die Baumeister- und Gipserarbeiten bis hin zu den Holzarbeiten alles aus einer Hand, ohne Schnittstellenprobleme und mit einer garantiert hohen Qualität, anbieten. Das schafft Synergien, die letztlich

dem Kunden zugutekommen. Mit der Abteilung Kundenbetriebe als solidem viertem Standbein neben Hochbau, Strassen-/Tiefbau und Baustoffen rundet die Ernst Frey AG ihr Full-Range-Dienstleistungspaket im Baugewerbe umfassend ab.

Mit dem Werkstoff Holz zu arbeiten, ist von besonderem Reiz, denn «pfannenfertige» Konstruktionspläne sind eher die Ausnahme; im Holzbau erhalten die Bauführer primär Vorgaben betreffend die Geometrie und Lastabtragung. Es liegt an ihnen, Konzepte zu erarbeiten und Lösungen betreffend Effizienz, Wirtschaftlichkeit und Ästhetik zu skizzieren. Der Verantwortungsbereich des Holzbauers ist also sehr vielschichtig. Er nimmt Einfluss auf die

## Unter der Lupe

Produktwahl, auf die Art und Weise der Umsetzung und letztlich auf die visuelle Ausgestaltung. Die Planer erwarten und schätzen diese unterstützende Dienstleistung der Ernst Frey AG. Das gestalterische und kreative Arbeiten mit dem Werkstoff Holz macht jedes Projekt herausfordernd und spannend zugleich. Holz ist «heimelig». Es ist ein angenehmer, warmer, ökologischer und äusserst vielseitiger Werkstoff, der in der Bearbeitung unproblematisch ist. Holz riecht gut, sieht schön aus und gibt einem Haus das gewisse Etwas.

Nicht zuletzt aufgrund einer allgemeinen Sensibilisierung für Umwelt-, Nachhaltigkeits- und Gesundheitsfragen feiert Holz eine regelrechte Renaissance. Holz mausert sich vom traditionellen Rohstoff zum trendigen Werkstoff. Als komplementäres Bau- und Gestaltungselement ist Holz in der modernen Innen- und Aussenarchitektur nicht mehr wegzudenken. Holz ist nicht nur fürs «Heimetli» schön, sondern macht auch im Loft-Apartment eine coole Falle.

Die Ernst Frey AG bietet den grossen Vorteil, dass sie vom Tief- und Hochbau über die Baustoffe bis hin zu den Kundenbetrieben sämtliche Baukompetenzen unter einem Dach vereint – eine Gesamtdienstleistung aus einer Hand, ein Trumpf, der mehr und mehr sticht.

*Pierre Jeker*





# Christoph Bojarski – aus Erfahrung gut!

Seine Leidenschaft: Strassenbau und Handball



Christoph Bojarski, 47-jährig, ist Bau-  
führer Strassen- und Tiefbau und arbei-  
tet seit 2010 bei der Ernst Frey AG.  
Nach der Schule absolvierte er zuerst  
eine Lehre als Zimmermann. Später  
folgte eine Zweitausbildung zum  
Pflästerer und Strassenbauer. Es ging  
Schlag auf Schlag: Nach drei Jahren  
als Vorarbeiter legte er in Köln die  
Meisterprüfung ab. Bauführer Bojarski  
festigte sein Wissen und Können  
während rund zwanzig Berufsjahren bei  
zwei deutschen Bauunternehmen, be-  
vor er in die Ernst Frey AG eintrat. Sei-  
ne grosse und breit gefächerte Berufs-  
erfahrung, sein vielfältiges Fachwissen  
sowie seine ruhige und besonnene Art  
werden von Kollegen und Vorgesetzten  
gleichermaßen geschätzt.

Schon in jungen Jahren hat es  
Christoph Bojarski aufgrund besserer

beruflicher Perspektiven von Offenburg  
nach Lörrach verschlagen – tja, und  
da ist er letztlich hängengeblieben.  
Nicht zuletzt, weil es ihm hier gut gefällt  
und auch seine Familie sich sehr wohl  
fühlt. Seine Kinder sind in Lörrach auf  
die Welt gekommen, eine zusätzliche  
Verwurzelung, die ihn definitiv im süd-  
deutschen Alemannen-Ländle ansässig  
werden liess.

Als Bauführer im Strassen- und Tiefbau  
hat er einen umfangreichen Arbeits-  
bereich: Dieser reicht von der Offert-  
stellung über kleinere Kalkulationen,  
Baustellenvorbereitung und -koordina-  
tion, Maschinendisposition, Personal-  
management bis hin zur eigentlichen  
Bauführung auf der Baustelle zusam-  
men mit dem Polier. Auch der Kontakt  
zum Bauherrn, Abrechnungen und das  
Nachtragswesen gehören in seinen

Verantwortungsbereich. Christoph  
Bojarski: «Wir betreuen das Projekt  
von Anfang an, von der Projektidee bis  
zur Abnahme respektive zum Ende der  
Gewährleistungszeit.»

Vor zwei Jahren wurde Christoph  
Bojarski das Lehrlingswesen im Bereich  
Strassen- und Tiefbau anvertraut, eine  
Arbeit, die er mit viel Freude und En-  
gagement wahrnimmt. Hierfür musste  
er nachträglich selbst nochmals die  
Schulbank drücken, um sich mit dem  
Schweizer Recht vertraut zu machen.

Er liebt die Abwechslung und Vielfäl-  
tigkeit in seinem Job. Ganz besonders  
schlägt sein Bauführer-Herz jedoch  
für den klassischen Strassenbau:  
«Pflästererarbeiten, Beläge, Randsteine  
setzen – das mag ich immer noch am  
liebsten.» Was ihm an der Ernst Frey AG

besonders gefällt? «Die Firma ist gut aufgestellt. Man kann sich persönlich einbringen, und das Arbeitsklima sowie der Umgang untereinander sind sehr gut. Ich fühle mich rundum wohl hier.»

In der Freizeit ist Handball Christoph Bojarskis grosse Leidenschaft. Er engagiert sich als Jugendleiter im Handballverein TV Brombach und ist zugleich zweiter Vorstand des Fördervereins. Zum Handball ist er über seine Kinder gekommen. Beide Söhne und auch seine Frau spielen Handball respektive sind als Trainer für die Kleinen tätig. Weitere Hobbys? «Nein, der Handball nimmt mich voll und ganz in Beschlag. Und nebst der Freizeit mit der Familie hat man auch rund ums Haus immer was zu tun. Weitere Aktivitäten liegen da nicht drin.»

*Pierre Jeker*





# Weihnachtsfeier – jugendlich frisch



Man muss den Stier bei den Hörnern packen, heisst es. In diesem Fall ging es darum, an einem Freitag, dem 13., ein Fest zu feiern: Die Ernst Frey AG hatte ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur traditionellen Weihnachtsfeier eingeladen. Allen abergläubischen Unkenrufen zum Trotz war es ein geselliger, dynamischer, wunderbarer Abend im Kreise der Ernst-Frey-Familie – ohne Pleiten, Pech und Pannen.



Die Turnhalle in Augst war festlich dekoriert und zum Bersten voll. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ernst Frey AG liessen es sich nicht nehmen, gemeinsam auf ein arbeits- und erfolgreiches Jahr 2013 anzustossen. Exakt 301 Personen trudelten nach und nach in die Festhalle ein und genossen mit ihren Kolleginnen und Kollegen einen unbeschweren, abwechslungsreichen Abend.

## Gutes Arbeitsklima – gutes Fest

Das Jahr 2013 war für das alteingesessene Bauunternehmen ein Jahr, auf

das man gerne und mit Stolz zurückblickt. Dass so viele Mitarbeitende am Weihnachtsfest teilnahmen, spricht für sich. Verwaltungsratspräsident Ernst Frey: **«Das Arbeitsklima ist uns sehr wichtig, es ist das Fundament unseres Erfolgs.»** Ein Highlight sind deshalb alljährlich die Ehrungen der Jubilare. Wie jedes Jahr gratulierte Ernst Frey jedem einzelnen der 19 Geehrten. Dass auch heuer wieder zwei 40-Jahr-Jubilare darunter waren, freute ihn ganz besonders: «Anscheinend fühlen sich die Mitarbeitenden wohl in unserer Firma.» Verwaltungsrats-Vizepräsident Simon Schmid, der wie Ernst Frey von seiner Gattin begleitet wurde: «Mit den altgedienten Mitarbeitenden verbindet uns viel mehr als eine rein geschäftliche Beziehung.»

## Jugendlich frisch

Trotz der zahlreichen Jublierenden war augenfällig, wie viele junge Menschen unter der Festgemeinde weilten. Die Ernst Frey AG bildet seit jeher sehr erfolgreich Lehrlinge aus, und viele von ihnen werden nach der Lehre

weiterbeschäftigt. So verwundert es nicht, dass das Motto des Abends «jugendlich frisch» hiess und die ganzen Festivitäten eben so daherkamen. Nebst fulminanten Choreografien der überaus attraktiven «Dance Company» begeisterte auch der Auftritt von Christian Ziegler und Assistentin mit ihrer heissen Pyro-Show. Im Rahmen der «Wachtablösung» bei der Geschäftsleitung wurde Jean-Claude Nussbaumer gewürdigt und seine grossen Verdienste ehrenvoll verdankt. Der neue CEO, Michael Haug, durfte symbolisch das Ruder übernehmen und zusammen mit seiner jungen Geschäftsleitungs-Crew «in See stechen».

Das Wichtigste am Abend war aber einmal mehr das gesellige Beisammensein. Die Tafel war festlich gedeckt, und auch kulinarisch fehlte es nicht an Höhepunkten. Es war ein grosses Dankeschön an die gesamte Belegschaft. Die Mitarbeitenden genossen es sichtlich und liessen den Abend gemütlich und entspannt ausklingen.

*Pierre Jeker*



# Töff-Ausfahrt 2013

## Südtirol/Dolomiten

### Bunt gemischt



Da unsere Ausfahrt ins Südtirol im Jahr zuvor ins Wasser gefallen war, wagten wir heuer einen neuen Versuch. Doch nicht am letzten Augustwochenende, denn da hatte uns in den letzten Jahren das Wetter regelmässig im Stich gelassen. Nein, diesmal versuchten wir es am zweiten Juniwochenende.

Wir versammelten uns am Morgen des 7. Juni vor der Werkhofkantine. Nach der allgemeinen Begrüssung – seit der letztjährigen Ausfahrt hatten sich viele nicht mehr gesehen – fuhren wir los. Geplant war, über Zürich, Chur, St. Moritz, Tirano und den Mendelpass nach Bozen zu fahren. Aber wie das Leben so spielt ... Schon bei Effingen war auf der Autobahn ein Stau. Wir wurden auf die Kantonsstrasse umgeleitet, was uns viel Zeit kostete. Nach gefühlten Stunden abseits des Highways ging es bei Brugg endlich wieder auf die Autobahn. Das nächste Ungemach liess nicht lange auf sich warten. Kurz nach Zürich bemerkten wir, dass Dragan fehlte. Wir fuhren zur nächsten Raststätte, um ihn zu kontaktieren: Er hatte eine Panne, und sein Töff musste abgeschleppt werden. Die Uhr blieb natürlich nicht stehen, und so beschlossen wir, den kürzesten Weg nach Bozen einzuschlagen. Dieser führt über den Flüela- und den Ofenpass.



Im Vinschgau erwartete uns der übliche zähflüssige Verkehr. Erst gegen 17 Uhr erreichten wir Bozen, wo wir im Hotel Alpi unsere Zimmer beziehen konnten. Schön, dass auch Dragan mit einem Miettöff nachgekommen war! Nach dem Abendessen machten wir Bozen unsicher. Das laue mediterrane Klima und die Ferienlaune im wunderschönen Städtchen liessen so manchen etwas mehr Rotwein geniessen als sonst. Ein Navigationsgerät zum Wiederfinden des Hotels wäre für den einen oder andern hilfreich gewesen.

Am Samstagmorgen wurden wir von strahlendem Sonnenschein begrüsst. Noch bevor die Langschläfer den Frühstückssaal betreten hatten, fuhren die Frühaufsteher bereits Richtung Dolomiten. Dort kreuzten sich unsere Wege im Laufe des Tages immer wieder mal. Am Abend trafen wir uns alle gesund und munter zum Abendessen im Hotel. Anschliessend flanierten wir nochmals durch die wunderschönen Strassen und Gassen der Südtiroler Hauptstadt.

Am Sonntagmorgen fuhren wir um 10 Uhr los Richtung Heimat. Unsere Route sollte uns über Meran, Timmelsjoch, Ötztal, Landeck, St. Margrethen und Zürich nach Kaiseraugst führen. Bereits in Meran leuchtete bei Guys

Töff eine rote Warnlampe. Da trotz fachkundiger Suche kein Fehler gefunden werden konnte, entschieden wir uns wieder mal – flexibel, wie wir eben sind – für den kürzesten Weg nach Hause. Also wieder durchs Vinschgau und über den Ofenpass.

Hier empfing uns Petrus mit geöffneten Schleusen. Nach einem kurzen Stopp – wir mussten die Regenkleidung überziehen – fuhren wir nach Zernezz, wo wir im Restaurant Spöl ein vorzügliches Mittagessen genossen. Den Hunger hatten wir besiegt – den Regen nicht. Erst nachdem wir den Flüelapass hinter uns gelassen hatten, kam vor Davos die wärmende Sonne wieder zum Vorschein. Beim obligaten Stopp bei der Coop-Tankstelle in Landquart konnten wir uns von der lästigen Regenkleidung trennen. An der Raststätte in Würenlos genossen wir einen letzten Kaffee, und so mancher fragte sich bereits: Wo führt uns wohl die nächste efag-Töff-Ausfahrt hin?

*Rudi Rünzi*





